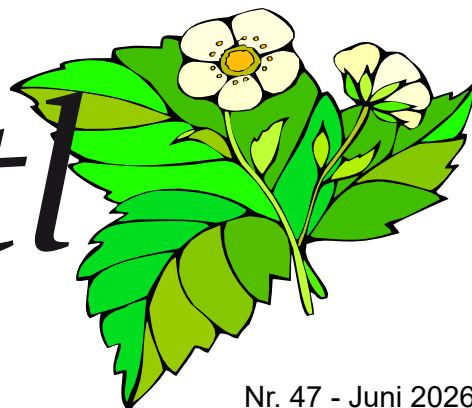




's Blattl



Nr. 47 - Juni 2026

Wissenswertes aus der Gemeinde Schlaiten

NEUER KAPELLMEISTER



Die Musikkapelle Schlaiten überraschte ihren neuen Kapellmeister beim ersten Schlaitner Abendkonzert mit einem Willkommens-Präsent.

Obmann Michael Pedarnig, der neue Kapellmeister Rene Gliber und der scheidende Kpm. Michael Mattersberger

Rene Gliber absolvierte den zweijährigen Kapellmeisterkurs in der Landesmusikschule Lienzer Talboden bei Musikschuldirektor Johann Pircher, MA.

Den krönenden Abschluss der anspruchsvollen Ausbildung bildete die Prüfung beim Tiroler Blasmusikverband in Waidring/T., welche Rene „mit Auszeichnung“ ablegte.

Nach bereits erfolgten Einsätzen bei kirchlichen Anlässen bildete das Frühjahrskonzert am Pfingstsamstag den fulminanten

Rahmen für den ersten Auftritt am Dirigentenpult für einen Teil des Konzertprogrammes (siehe dazu auch im Blatt-Inneren).

Vereinbarungsgemäß wird sich Rene im laufenden Jahr die musikalische Leitung der Musikkapelle Schlaiten noch mit dem aktuellen Kapellmeister Michael Mattersberger teilen, bevor sich dieser einem neuen Betätigungsfeld bei der Eisenbahner Stadtkapelle Lienz zuwenden wird und die Verantwortung gänzlich auf den neuen Kapellmeister übergehen wird. Rene

Gliber wurde von „seiner“ Musikkapelle jedenfalls beim ersten Abendkonzert am 20. Juni 2026 auf dem Dorfplatz in Schlaiten mit einem Willkommens-Präsent überrascht und als Kapellmeister willkommen geheißen - wobei der Platzsprecher versicherte, dass sie ihn auch ohne ausgezeichneten Prüfungsabschluss genommen hätten.

Wir gratulieren dem jungen Kapellmeister ganz herzlich zu seiner Leistung und wünschen ihm viel Freude und Erfolg bei seiner verantwortungsvollen Aufgabe!

Gemeinde	4 - 13
Impressum	2
GR-Beschlüsse	4-5
Projektidee Windpark	6-9
Div. Gemeindebaustellen	10
Trinkwasseruntersuchung	11-12
Abfall richtig trennen	13

Vereine - Kultur	14 - 18
MK: Frühjahrskonzert mit Ehrungen	14
MK: Nachwuchsarbeit	15
Sportunion	16-17
JB/LJ	18

Verschiedenes	19 - 27
Kath. Familienverband	19
Büchereiöffnungszeiten	19
VS: Schülerfotos	20
Kinderpolizei	21
Gesunde Jause	21
Erstkommunion	21
Kindergartenjahr 2025/26	22
Schüलगemeinderat	23
Geburtstagsgratulationen	24-25
2 Friseurmeisterinnen	26-27
Kindertheater: Dornröschen	27

Chronik/Nachrufe	28 - 39
Thörl-Marterle: Neueinweihung	28
Restaurierte Josephs-Statue	29
Zeitzeuge Gschwendter Lois	30-31
Nachrufe:	
Franz Pedarnig	32-33
Paula Brugger	34
Theresa Staudinger geb. Rainer	35
Alois Holzer	36
Paula Rainer	37
Maria Pedarnig	38
Martha Untermeißner	39

Termine	40
----------------------	-----------

EIN HERZLICHER DANK!

Eingelangte Spenden für die Gemeindezeitung

Benedetto Maria Katharina, Bischofer Edith,
Dorer Bernadette, Duiner Werner,
Engeler Anna,
Falkner Burgl und Martin, Frotschnig Gertraud,
Gantschnig Bernhard, Gantschnig Johann, Gantschnig Martin und Mathias, Gantschnig Peter Paul, Gantschnig Raimund, Gantschnig Sigrid und Markus, Gomig Bernhard, Gomig Hedwig, Gruber Michaela, Gysin Elisabeth

Holzer Andrea, Holzer Elisabeth, Holzer Tiburtius, Huber Hirlanda und Peter, Hussl Monika und Peter,

Ingruber Agnes, Ingruber Barbara, Ingruber Johanna und Tabernig Sieglinde,

Klaunzer Alfons und Ilse, Klaunzer Josef und Maria, Köffler Annemarie,

Lercher Paula, Lercher Veronika/
Ainet, Lumaßegger Annemarie,
Lumaßegger Gottfried, Lu-
maßegger Herbert und Martina,
Lumaßegger Josef und Maria,
Lumaßegger Josef/Lustenau,
Lumaßegger Josef / Rösch,
Lumaßegger Theresia,

Mair Ruperta, Matha Gertraud,
Mattersberger Melanie, Matters-
berger Michael, Moser Margot,
Mühlburger Andrä und Monika,

Niedertscheider Annemaria, Nie-
dertscheider Josef und Elisa-
beth, Nöckler Christoph,

Ortner Ida,

Pedarnig Josef und Inge, Peda-
rnig Nikolaus, Pedarnig Siegfried
und Paula,

Rapatz Anna, Rindler Emma,
Rindler Elfriede, Rindler Robert,
Rindler Wolfgang, Rofner Moni-
ka und Josef, Rossmann Klaus,

Schatz Johanna, Scherer Chris-
tine und Michaela, Schneider
Maria und Richard, Steiner
Elisabeth, Steiner Johann,
Steiner Otilie,

Tabernig Bernhard, Tabernig
Daniela, Tabernig Johann und
Hermine, Tabernig Josef, Taber-
nig Ludwig, Tabernig Maria und
Johann/Pirker, Tabernig Sieglin-
de, Trager Petronilla,

Waldner Frieda und Michael
Mag, Wibmer Christine, Widner
Karin, Wohlmuth Conny und
Leonie,

Zuech David

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber
und Verleger:
Gemeinde Schlaiten
9954 Schlaiten, Mesnerdorf 71,
Email: gemeinde@schlaiten.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Medienausschuss der Gemeinde;

Redaktionelle Mitarbeit:
Myriam Détruy, Elisabeth Gantschnig,
Erich Gliber, Rene Gliber, Daniela Pe-
darnig, Ludwig Pedarnig

Fotos: Archiv Gemeinde Schlaiten,
Ludwig Pedarnig

Druck: Greenprint Osttirol, 9951 Ainet 90;
gedruckt nach der „Richtlinie Druckerzeugnisse“ des Ös-
terreichischen Umweltzeichens UW-Nr.: 834



Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe 48 (Dezember 2026):

22. November 2026

Bankverbindung für Spenden zu
Gunsten des „Blattl“:

Raiffeisen Landesbank Tirol AG
BIC: RZTIAT22
IBAN: AT53 3600 0000 0912 1864

GEMEINDEINFO

www.schlaiten.gv.at

Parteienverkehr:

Mo - Fr 07.30 - 12.30 Uhr

Waldaufseher:

Mo 13.00 - 16.00 Uhr

Bgm Ludwig Pedarnig
0676/847580500;
bgm@schlaiten.gv.at

Bgm-Stvⁱⁿ Michaela Scheiterer
0650/9907710
michaela.scheiterer@gmx.at

Amtsleitung: Conny Wohlmuth
04853/5213-10
gemeinde@schlaiten.gv.at

Kassa: Daniela Tabernig
04853/5213-11; kassa@schlaiten.gv.at

GWA: Martin Falkner 04853/5213-12
0676/847580100; gwa@schlaiten.gv.at

DER BÜRGERMEISTER HAT DAS WORT



Liebe Schlaitnerinnen,
liebe Schlaitner!

Eigentlich habe ich mir vorgenommen, im Vorwort zu dieser Gemeindezeitung das Thema Windkraft nicht mehr auszureizen. In den nachfolgenden Seiten sind die Windräder ohnehin präsent genug.

Die bisherigen Infoveranstaltungen haben jedoch gezeigt, dass die Emotionen teilweise einem Kelomat-Schnellkochtopf gleichen.

Wir müssen uns daran gewöhnen, dass die Welt derzeit etwas anders tickt wie gewohnt. Der US-Präsident Trump bezahlt zur Zeit Energiekonzerne, wenn sie von Windparks auf Gas umsteigen. Die US-Regierung hat in Summe bereits 2,5 Mrd. Dollar an Steuermitteln ausgegeben, damit private Unternehmen von Windparks auf fossile Energie umsatteln. Hintergrund: Die US-Regierung bezweifelt einen von Menschen gemachten Klimawandel.

Und da sind wir beim Thema angelangt: Mit Geld lässt sich alles richten. Genauso kann auch der Gemeinde vorgeworfen werden, dass sie sich mit Geld kau-

fen lässt:

Die Infrastrukturabgabe für ein Windrad beläuft sich jährlich auf 27.000,- EUR. Diese erhält die Gemeinde für die laufende Benutzung von Straßen und Wegen. Zusätzlich zahlt der Betreiber pro Windrad einen jährlichen Pachtzins von 27.000,- EUR an die jeweiligen Grundeigentümer.

Die exakten Standorte können erst nach einer Windmessung festgelegt werden. Nach derzeitigem Stand - Gemeinde, Agrargemeinschaft und event. ein privater Grundeigentümer.

Dass es sich dabei tatsächlich um lukrative Einnahmen handelt, lässt sich nicht bestreiten.

Zu den Fakten:

Die Bundesregierung stellt mit dem Erneuerbaren Ausbaugesetz EAG jährlich 1 Milliarde EUR zur Verfügung, um das Ziel zu erreichen, bis 2030 den Stromverbrauch zu 100% aus erneuerbaren Energien decken zu können. Vorrangig betrifft es den Ausbau von Photovoltaik und Windkraft.

Damit kommen auch die westlichen Bundesländer in die Pflicht, neben der Wasserkraft weitere erneuerbare Energien zu ermöglichen und umzusetzen, andernfalls sie auch an den Strafzahlungen entsprechend höher beteiligt werden.

Die östlichen Bundesländer haben inzwischen Windenergiegebiete ausgewiesen. Sobald sich Projektbetreiber und Grundeigentümer geeinigt haben, dürfen die Windräder errichtet werden.

In Tirol gibt es derzeit noch keine Gebietsausweisungen, daher hat die Gemeinde derzeit noch die Entscheidungshoheit auf diesem Gebiet. Andererseits las-

set ein enormer Druck auf dem Gemeinderat.

Es gibt viele Stimmen, die sich mit dem Schritt in Richtung Windenergie durchaus anfreunden können. Und für viele BürgerInnen bedeutet die Windkraft die ultimative Katastrophe.

Es ist derzeit wahrscheinlich nicht leicht das Stimmungsbild auf die Waagschale zu legen. Erfahrungsgemäß werden die Gegenstimmen viel lauter wahrgenommen als jene der Befürworter.

Die Windkraft wird auch bei uns kommen, vielleicht um einige Jahre verzögert, aber spätestens dann, wenn auch in Tirol eine Gebietsausweisung erfolgt.

Für mich ist es enorm wichtig, dass wir die Bevölkerung - jeden Bürger auf seinem derzeitigen Wissensstand abholen und Aufklärungsarbeit leisten.

Als Bürgermeister ist es für mich selbstverständlich, dass alle Haushalte in Schlaiten einen Profit haben müssen, sei es durch Gutscheine zum Stromverbrauch oder regionale Einkaufsgutscheine etc.

Ich hoffe, dass sich beim Infotag am Mittwoch, 1. Juli 2026 von 16:00 Uhr bis 20:00 Uhr möglichst alle Befürworter, Skeptiker und auch Windkraftgegner ein Bild machen werden.

Weiters wünsche ich mir, dass wir auch in der Zeit danach zu einem ehrlichen Dialog finden und eine gute Entscheidung treffen. Ob die Entscheidung richtig oder falsch ist, liegt immer im Auge des Betrachters.

Ich wünsche euch allen einen nicht überhitzten Sommer.

Bgm. Ludwig Pedarnig

BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATES

GR vom 22.01.2026

Im Mai/Juni 2025 fand eine **Überprüfung der Gebarung und der Verwaltung der Gemeinde** Schlaiten durch die Gemeindeaufsicht der Bezirkshauptmannschaft Lienz statt.

Der Prüfbericht und die getroffenen Maßnahmen werden dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht und der BH Lienz schriftlich mitgeteilt.

Der Gemeinderat der Gemeinde Schlaiten stimmt den **Satzungsänderungen des Abwasserverbandes Lienzer Talboden** zu.

Die Anpassungen waren einerseits infolge der Übernahme der Stadtkanäle durch den Abwasserverband Lienzer Talboden, sowie auf Grund der nachträglich errichteten Transportkanäle und Pumpstationen der Neumitgliedsgemeinden Ainet, Oberlienz, Schlaiten und St. Johann i. W., sowie Nikolsdorf und Lavant erforderlich.

Über Vorschlag des Vors. beschließt der Gemeinderat mit 10 gegen 0 Stimmen bei einer Stimmenthaltung die **Erhöhung des Netzzuganges beim Vereinshaus** von derzeit 33 kW auf 53,0 kW. Die Kosten belaufen sich auf € 4.632,- inkl. 20 % MWSt.

GR vom 19.03.2026

Dem Ankauf eines neuen **Notebooks** HP ProBook 4 G1i 16 Zoll für den **Gemeindewaldaufseher** bei der Firma I.Q. Bürotechnik in Dölsach zum Preis von € 1.319,60 inkl. 20 % MwSt. wird einhellig zugestimmt.

Der Gemeinderat beschließt mit 8 gegen 2 Stimmen den Ankauf von **zwei Buswartehäuschen für die Haltestellen in der Plone** bei der Firma Unterrainer in Ainet zum Preis von € 11.264,40 inkl. MWSt. Die Fundamente sind bauseits zu errichten.

Die Firma Elektro Ortner in Lienz wird beauftragt, beim Vereinshaus eine **E-Ladestation für PKW** zu liefern und zu installieren. Die Installationen wären so auszuführen, dass das Nachrüsten einer weiteren Ladestation problemlos durchgeführt werden kann. Die Kosten belaufen sich auf ca. € 5.000,- inkl. MWSt.

Für die derzeit leerstehenden **GHS-Geschäftsräumlichkeiten** liegen 2 Anfragen bzgl. **Anmietung** vor. Eine Fläche von ca. 30 m² wird an Barbara Schusteritsch zum Preis von € 330,00 brutto inkl. Betriebskosten vermietet.

Die Geschäftsfläche im östlichen Teil im Ausmaß von ca. 80 m² wird an Frau Claudia Speiser aus Ainet um € 700,00 brutto inkl. Betriebskosten vermietet.

Oswald Klaunzer möchte sich beruflich verändern und will daher seine **Stelle als Gemeindearbeiter kündigen**. Oswald Klaunzer ist seit 25.05.2021 bei der Gemeinde Schlaiten beschäftigt. Der Gemeinderat beschließt die Stelle eines Gemeindearbeiters umgehend auszu-schreiben

Der Gemeinderat genehmigt den vorgelegten **Rechnungsabschluss 2025**:

Der Ergebnishaushalt weist ein Ergebnis von **- € 186.374,18** auf. Der Finanzierungshaushalt weist ein Ergebnis von € 138.232,40 auf. Der Schuldenstand beträgt zum 31.12.2025 € 638.745,35 .

GR vom 23.04.2026

Der Gemeinderat beschließt stimmeneinhellig mit 11 gegen 0 Stimmen die Annahme der vorliegenden Vertragswerke betreffend die Errichtung und den Betrieb vom **Ressourcenzentrum Lienzer Talboden**, bestehend aus

- a) Grundsatzvereinbarung
- b) Betreibervertrag
- c) Bestandsvertrag
- d) Baurechtsvertrag

Beim **Zaiacher Weg** erfolgte bereits für den ersten Abschnitt eine Neuvermessung mit Regulierung. Nunmehr liegt das Vermessungsergebnis für den weiteren Wegabschnitt inklusive der Zufahrt zum Wohnobjekt vlg. Wohlfahrter vor. Der Gemeinderat stimmt den **Grundstücksänderungen** entsprechend dem Teilungsplan des DI Rohracher vom 19.03.2026 stimmeneinhellig zu und genehmigt die entsprechenden Grundablösen.

Mathias Gantschnig, Mesnerdorf 55, plant die Errichtung einer Garage/Carport und benötigt dazu eine Fläche von 243 m² aus der Gp. 301/5, KG Schlaiten aus dem Eigentum der GG-AGM Schlaiten. Der Gemeinderat stimmt der **Grundabtretung** entsprechend dem Teilungsplan des DI Rohracher vom 03.09.2025 stimmeneinhellig mit 11 gegen 0 zu. Die Grundablöse beträgt EUR 15.020,-.

BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATES

Auf Grund der Ausschreibung der Stelle des Gemeindearbeiters sind 6 Bewerbungen eingelangt. Im Vorfeld der Gemeinderatssitzung fand ein kurzes Hearing statt, zu dem sich 5 Stellenbewerber eingefunden haben.

Nach eingehender Beratung und schriftlicher Abstimmung beschließt der Gemeinderat die **Anstellung von Andreas Steiner** (vlg. Wölfele) als **Gemeindearbeiter** ab 1. Juni 2026.



Andreas Steiner ist seit 1. Juni 2026 Bauhofmitarbeiter bei der Gemeinde Schlaiten.

Der GR genehmigt stimmeneinhellig mit 11 gegen 0 Stimmen die Auftragsvergaben für die **Überdachung des Stromaggregates** bei der Biomasse-Heizanlage (Zimmerei Weingartner, Spenglerei und Dachabdichtung: Firma Otmar Warscher, Abgasverrohrung: Florian Gomig und Verschalung: Bauhof-Eigenleistung).

Sanierung Gonzacherstraße – talseitige Mauer: Die talseitige Trockensteinmauer außerhalb vom Schlaitner Wirt ist auf einer Länge von ca. 40 lfm abzutragen und durch eine neue Stützmauer zu ersetzen.

Der Gemeinderat genehmigt stimmeneinhellig die Beauftragung der Agrar Lienz mit der Straßensanierung, sowie die Beauftragung der Firmen Wibmer in St. Johann und RGO-Lagerhaus in Ainet mit den Materiallieferungen.

GR vom 28.05.2026

Änderung von Satzungen bei Gemeindeverbänden bedürfen der Beschlussfassung im Gemeinderat aller Mitgliedsgemeinden. Im Zuge der geplanten Errichtung und des Betriebes des Ressourcenzentrums Lienzer Talboden sowie einer Neuregelung der Deponienachsorge in Lavant sind die Satzungen entsprechend anzupassen.

Der Gemeinderat genehmigt stimmeneinhellig die vorgelegten **Änderungen und Ergänzungen der Satzungen des Abfallwirtschaftsverbandes Osttirol.**

Mitglieder der Forschungsgruppe Osttirol von Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler haben in Schlaiten diverse Fundstücke aus der Mittleren Eisenzeit (800 – 400 v. Chr.), aus der späten Latenezeit (25 – 50 v. Chr.), sowie Objekte aus dem 9./10. Jh. n. Chr. entdeckt. Dabei handelt es sich um diverse Fibeln (Gewandnadeln), Lanzenspitzen, Wurflanzenspitzen, Messer, Sichel, usw. bis hin zu handgeschmiedeten Nägeln und einem gotischen Vorhängeschloss.

Die **archäologischen Funde von Schlaiten** bergen einen außerordentlich hohen wissenschaftlichen Wert, da sie ein breites Spektrum an historischen Epochen und kulturellen Einflüssen in der Zeit von 250 v. Chr. bis hin zum 10. Jh. n. Chr. abdecken.

Um die Befunde genauer abzuklären ist eine sogenannte Feststellungsgrabung notwendig. Seitens der Universität wird angefragt, ob die Gemeinde einen **Beitrag in Höhe von € 5.000,-** leisten kann. Dem Gemeinderat erscheint dieser Beitrag zu hoch. Es wäre bei der Universität anzufordern, welche Leistungen damit bezahlt werden.



Unsere Gemeinde ist archäologisch bisher noch ein völlig unbeschriebenes Blatt.

Mit den Funden aus der Zeit um 250 v. Chr. wird die Geschichte von Schlaiten völlig neu zu schreiben sein.



„TIROL HAT GIPFELKREUZE - UND NICHT WINDRÄDER“

Mit dieser Schlagzeile titelte die Tiroler Tageszeitung am 22.09.2012 eine Aussage des damaligen Landeshauptmannes Günther Platter. 12 Jahre später am 20.08.2024 in der Kleinen Zeitung: 'Klar eine Lanze brach der Landeshauptmann für die Windenergie, auch in Osttirol. „Wir müssen alle Möglichkeiten zur Erzeugung von erneuerbaren Energien akzeptieren“, stellt er fest. „Ich bitte die Bevölkerung, dass sie beim Ausbau der erneuerbaren Energien auch Kompromisse zulässt.“

Was hat sich in diesen 12 Jahren getan? Einige Krisen sind über uns hereingebrochen: Staatsschuldenkrise, Flüchtlingskrise, Brexitkrise, Corona-Pandemie, Energiekrise und Ukraine-Krieg, Israel und Gaza, Israel bzw. USA gegen den Iran und schließlich der Kampf um den wichtigsten Energie-Engpass der Welt - die Straße von Hormus.

Und genau bei diesem Kampf um die Energie sollte man wohl ansetzen. Muss es eigentlich ein Kampf sein? Wäre es nicht möglich, dass wir mit unserer Energie sparsamer umgehen und könnten wir die Energie nicht überwiegend dort produzieren, wo sie benötigt wird?

„Wenn's knapp wird, dann verdoppeln wir einfach die Steckdosen!“

Über 50 % des Energiebedarfs in Tirol wird derzeit aus fossiler Energie (Öl, Gas, Kohle) aus dem Ausland gedeckt. Bei rd. 12 TWh entspricht das je nach Marktlage Import-Ausgaben zwischen 1,0 und 2,0 Mrd. Euro pro Jahr. Umgerechnet ersetzt damit jede TWh erneuerbare Energie rd. 50 Mio. Euro Energieimportkosten.

Die Kosten für Erdgas und Erdöl im Import liegen zwischen 40 und 120 EUR/MWh. Wenn man z.B. mit 50 EUR/MWh einen sehr günstigen Importpreis rechnet, ergeben sich für 1 TWh Kosten von 50 Mio Euro.

Strom wird in vielen anderen Sektoren die notwendige Energie ersetzen (z.B. alte Ölheizungen werden durch Wärmepumpen ausgetauscht).

Der Strombedarf wird bis 2050 um rund 50 % steigen. Gleichzeitig geht der Gesamtenergiebedarf um etwa 30 % zurück. Dadurch wird Strom zum zentralen Energieträger der Zukunft.

Erneuerbare Energien machen unabhängiger von globalen Energiekrisen und sind wirtschaftlich notwendig.

Gerade in Tirol mit dem starken Fokus auf Wasserkraft ist Windkraft eine optimale Ergänzung im Jahresverlauf. Im Winter, wenn der Strombedarf am größten und der Wasserstand am niedrigsten ist, ist die Stromproduktion aus Windkraft am höchsten.

Mit Angst gestaltet man keine Zukunft!

Windkraft ist leider sehr häufig koordinierter Desinformation und Fake-News ausgesetzt.

Was in unseren Wäldern nicht möglich sein sollte, ist in anderen Bundesländern erwünscht und wird vorangetrieben - was oft der jeweiligen Zusammensetzung der Landesregierung geschuldet ist.

Es wäre sehr wünschenswert, wenn sich die Bevölkerung wirklich intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen würde. Es gibt so viele Mythen zum Thema Windkraft, die ganz einfach entkräftet werden können - z.B. un-

ter: www.windfakten.at



oder bei den Infoveranstaltungen der Gemeinde, gemeinsam mit der Firma ImWind und der Energieagentur Tirol.

Letztlich ist nur mehr abzuwägen, ob es das Landschaftsbild absolut nicht verträgt oder ob es dafür steht, für unsere Kinder einen Kompromiss für eine saubere Zukunft einzugehen.

Und für diese Entscheidung braucht es eine sachliche Auseinandersetzung ohne Aufreißen von Gräben.



Beispielfoto aus Oberösterreich mit dem Windpark Munderfing: 6 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung 19 Megawatt - liefern Strom für ca. 18.000 Haushalte.



PROJEKTIDEE WINDPARK SCHLAITEN



www.windpark-schlaiten.at



Infobox:

- 6 - 8 Windräder auf ca. 1.600 m
- Rotordurchmesser: 150 m
- Nabhöhe: 125 m
- bis zu 48 MW Gesamtleistung (Vergleich KW Kalserbach 11,8 MW)
- Versorgung 20.000 Haushalte
- mögliche Inbetriebnahme 2031/2032

Projektant und Betreiber: Firma ImWind
www.imwind.at



- Erneuerbare Energie seit 1995
- Firmensitz in Pottenbrunn (NÖ) und Wien mit Büros in Klagenfurt, Mainz und Mailand
- Einer der größten Erzeuger Erneuerbarer Energie in Österreich (15 % von Windenergie)
- Tochter der Wien Energie - > 100 Mitarbeiter
- Partner für mehr als 1.000 Grundeigentümer, 40 Standort-Gemeinden und Energieversorger
- Wind- und PV-Anlagen und Batteriespeicher

Aktueller Projekt-Stand:

Aktuell werden planerische Vorarbeiten im Bereich des Göriacher Waldes durchgeführt, um einerseits das technisch mögliche als auch das ökologisch vertretbare Potenzial für die Nutzung von Windenergie zu erkunden.

Ein Fokus liegt dabei neben den möglichen Anlagenstandorten auf der Untersuchung der Zuwegung. Auch hier gilt es die technischen, ökologischen als auch wirtschaftlichen Grenzen zu untersuchen und zu bewerten.

Ob ein Projekt am Standort auch wirtschaftlich sinnvoll umzusetzen ist, sollen Windmessungen in den nächsten 1 - 2 Jahren zeigen.

Die nächsten Schritte:

Bei der Planung von Windparks wird großer Wert auf eine transparente Kommunikation und einen Austausch mit der Gemeinde und den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort gelegt.

Dazu wird für die Bürgerinnen und Bürger von Schlaiten und alle anderen Interessierten eine Projektwebsite erstellt.

www.windpark-schlaiten.at

Darüber hinaus lädt die Firma ImWind zu einer **Informations-**



Exkursion der Energieagentur Tirol im Windpark Munderfing: Zahlreiche Gemeinden waren bei der Exkursion vertreten. Konkretes Interesse besteht derzeit bei den Gemeinden Schlaiten, Fließ und Eben am Achensee. v.l.: Bgm. Ludwig Pedarnig (Schlaiten), Rupert Ebenbichler (Geschäftsführer der Energieagentur Tirol), Bgm.-Stv. Wolfgang Huter (Fließ) und Bgm. Martin Harb (Eben am Achensee);

Fotos: Energieagentur Tirol / Flöck

veranstaltung am 1. Juli 2026 im Gemeindesaal Schlaiten ein (siehe Einladung).

Expertinnen und Experten stehen dann vor Ort für Fragen zum Projekt bzw. zu Erneuerbaren Energien zur Verfügung.

In den kommenden 5 Jahren sind folgende Schritte geplant:

- Vorverträge mit Grundeigentümern
- Partnerschaftsvereinbarung mit der Gemeinde
- Windmessung am Standort

(mind. 1,5 Jahre)

- Genehmigungsverfahren
- Umweltverträglichkeitsprüfung - UVP
- Genehmigung - Behörde Bau und Umsetzung benötigen im Regelfall 2 Jahre.

Vertragsdauer:

10 Jahre für Projektentwicklung (Vorvertrag)
35 Jahre Kündigungsverzicht ab Inbetriebnahme (Dienstbarkeit)



PROJEKTIDEE WINDPARK SCHLAITEN

Rückbau: ImWind verpflichtet sich, den Ursprungszustand wieder herzustellen. Dazu wird eine entsprechende wertgesicherte Bankgarantie hinterlegt.

Umweltverträglichkeitsprüfung

Windparks werden im Rahmen einer umfassenden UVP (Umweltverträglichkeitsprüfung) als standardisiertes Genehmigungsverfahren durch die zuständigen Behörden unter Beteiligung der Öffentlichkeit bewertet.

Das in Österreich anzuwendende UVP-Gesetz gilt als eines der strengsten weltweit.

Es erfolgt eine umfassende Bewertung der Auswirkungen auf die Umwelt, bzw. folgende Schutzgüter: Mensch, Landschaft, Klima und Luft, Boden, Wasser, Flora, Fauna, Sach- und Kulturgüter.

Nur wenn die Behörde alle für die Beurteilung notwendigen Unterlagen/Gutachten vorliegen hat, wird das Projekt bewertet.

Etwaige selbst oder durch die Behörde auferlegte Maßnahmen zur Verminderung oder Vermeidung von Auswirkungen können die Verträglichkeit fördern.

Derzeit benötigen Windparks im Durchschnitt 5 - 8 Jahre von der Idee bis zur Umsetzung. Bei einzelnen Projekten dauerte die Umsetzung mehr als 12 Jahre. Im Sinne der Energiewende und für die Energieunabhängigkeit Österreichs mit heimischer und günstiger Energie, sollten sich die Umsetzungszeiten deutlich verkürzen.

Ökologie:

Im Rahmen einer vegetationsökologischen Risikoabschätzung wurde eine Biotoptypenkartierung

unter Berücksichtigung sensibler Sonderlebensräume durchgeführt. Das Gebiet wird von forstlich überprägten Nadelwäldern und großen Weideflächen geprägt. Insbesondere mögliche Einschränkungen und Wechselwirkungen durch vorhandene Feuchtlebensräume sollen damit bereits frühzeitig in der Planung berücksichtigt werden.

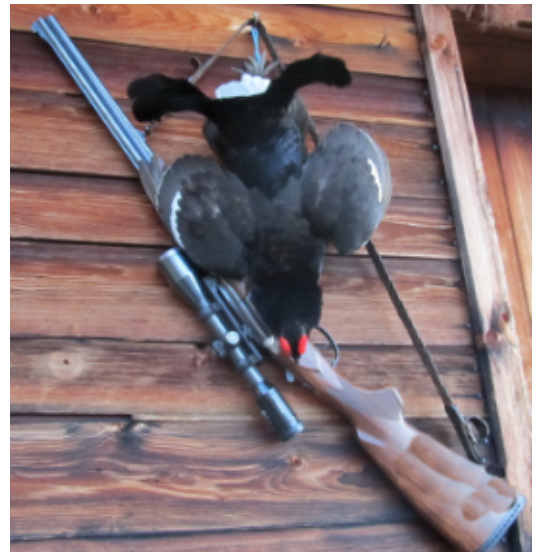
„Der Schutz der Natur hat eine zentrale Position in diesen Projekten. Wir klären unterschiedlichste Tier- und Pflanzengruppen ab – von der Vegetation über Insekten, Reptilien und Amphibien bis hin zu Vögeln und Fledermäusen. Die Erfahrung zeigt: Windkraftprojekte können gut in Übereinstimmung mit Naturschutzinteressen umgesetzt werden. Als Lieferanten erneuerbarer Energie dienen sie über den Klimaschutz auch der Erhaltung der Natur, wie wir sie kennen.“ (Tobias Friedel-Klarenberg, Gutachter für Naturschutz)

Windparks und Jagd:

Aus bereits bestehenden Windparks ist bekannt, dass es durch Windräder zu keiner flächigen Verdrängung des Wildes, allerdings zu einer räumlichen und zeitlichen Verschiebung kommen kann.

Vor allem während der Bauphase meiden die Tiere die Kernbereiche der Baustelle. In der Betriebsphase kommt es meist rasch zu Gewöhnungseffekten.

Umfangreiche Untersuchungen im Vorfeld des Genehmigungsverfahrens stellen sicher, dass das Projekt nur dann einen positiven Bescheid erhält, wenn die Gefährdung bedrohter Arten aus-



Eine gute Verständigung mit der Jägerschaft ist Voraussetzung im Genehmigungsverfahren.

geschlossen werden kann. Langfristig sind bisher kaum Bestandsänderungen dokumentiert.

Neben den behördlich vorgeschriebenen Schutz- und Ausgleichsmaßnahmen (z.B. Habitatsverbesserung und Auflichtungsmaßnahmen) ist vor allem auch eine rechtzeitige Einbindung der lokalen Jägerschaft Basis jeder verantwortungsvollen Planung.

Windkraft im Wald:

Die Nutzung von Waldgebieten für die Erzeugung von sauberem Windstrom hat großes Potenzial und ist in ganz Europa seit den Anfängen der Windkraftnutzung üblich. Der erste österreichische Windpark im Wald wurde bereits 2003 errichtet.

Der biologische Hauptaktivitätsraum im Wald geht vom Boden bis knapp über die Baumspitzen (also bis max. 50 m über dem Boden in alpinen Höhenlagen).

Die Windrad-Flügel Unterkante befindet sich also über diesem Bereich. Im Vergleich zum offenen Land ist im Wald auf der



PROJEKTIDEE WINDPARK SCHLAITEN



Höhe der Windradflügel weniger biologische Aktivität vorzufinden.

Aus forstwirtschaftlicher Sicht ist zu beachten, dass Windrad-Standorte punktuelle und keine flächigen Eingriffe darstellen. Dem Flächenverlust und Windwurf-Risiko an neuen Bestandserändern stehen folgende positiven Effekte gegenüber:

- Erschließung - Wegerhaltung
- Begleitende Auflagen für Durchforstung u. Waldumbau (Förderung stabiler Wälder)
- Finanzierungseffekt: neben Pachteinnahmen werden vom Betreiber im Regelfall Aufforstungs-, Pflege- und Schutzmaßnahmen finanziert.

Windparks und Almwirtschaft:

Im Rahmen von Windkraftprojekten im alpinen Gelände kommt es oft zu erforderlichen Ersatzmaßnahmen und Ausgleichsflächen für die Tier- und Pflanzenwelt.

Besonders die Schaffung von Ersatzlebensräumen für Rauhaufhühner durch Auflichtung von dichten Waldgebieten oder die Freimachung von verbuschten Flächen ermöglicht die Nutzung zusätzlicher Flächen für die Weidewirtschaft bzw. Almwirtschaft.

Mehrwert für die Region und die Gemeinde:

Bau und Betrieb des Windparks bringen zahlreiche Vorteile für die Region mit sich. Bereits während der Errichtung profitieren lokale und regionale Betriebe – etwa Bauunternehmen und Transportfirmen – durch Aufträge und Wertschöpfung vor Ort.

Die Gemeinde Schlaiten selbst profitiert unmittelbar: Durch regelmäßige Pachtzahlungen und eine Infrastrukturabgabe fließen jährlich verlässliche Einnahmen in das Gemeindebudget und können für konkrete Projekte (Verbesserung der Infrastruktur, Förderung von Vereinen oder Investitionen in nachhaltige Gemeindeentwicklung) eingesetzt werden.

Stabile Strompreise für alle - durch Energiegemeinschaft

Alle Schlaitner Privathaushalte als auch Klein- und Mittelunternehmen können durch stabile Stromtarife profitieren. Über eine Bürger-Energie-Gemeinschaft (BEG) besteht die Möglichkeit, für 20 Jahre einen fixierten und stabilen Stromtarif beziehen zu können, wenn eine ausgewählte BEG-Windkraftanlage der Firma ImWind Strom produziert. Das schafft Planbarkeit und bringt echte finanzielle Vorteile für die Menschen vor Ort.

Nachrangdarlehen Beteiligung mit Mehrwert

Durch die Vergabe eines Nachrangdarlehens haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich aktiv am Projekt Windpark Schlaiten zu beteiligen

und dabei potenziell finanziell zu profitieren.

Mit einer solchen Einlage würden sie den Ausbau der regionalen Windenergie unterstützen und dafür Zinsen erhalten, die über klassischen Sparprodukten liegen. So bleibt das Geld in der Region, stärkt die lokale Wertschöpfung und bietet den Menschen vor Ort eine Möglichkeit, ihr Kapital sinnvoll zu investieren.

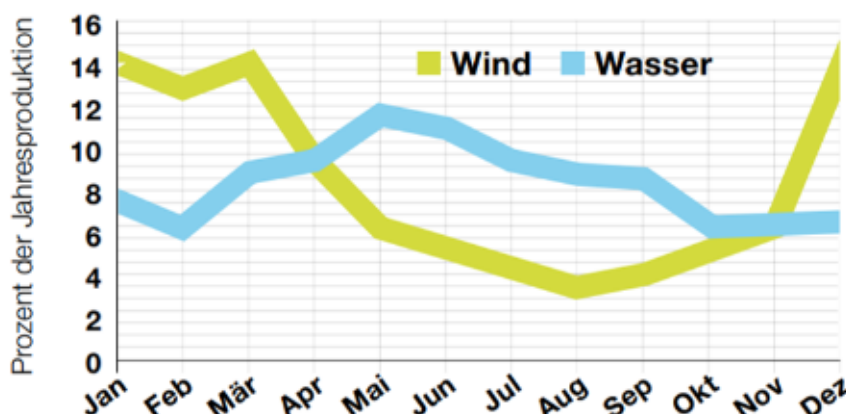
Erlebnis- & Bildungspfad Windkraft

Auf Wunsch der Gemeinde kann ImWind im geplanten Windpark einen Erlebnispfad umsetzen, auf dem Technik und Nachhaltigkeit erlebbar werden.

An Infostationen erhalten Besucher spannende Einblicke in die Funktionsweise von Windkraftanlagen und die Bedeutung erneuerbarer Energie. Führungen für Schulklassen und Interessierte sollen die Themen anschaulich und verständlich machen.

Die heimische Energieerzeugung stärkt die regionale Versorgungssicherheit und reduziert so die Abhängigkeit von Energieimporten aus dem Ausland.

2024 hat Österreich 14,1 Milliarden Euro für teure Energie aus dem Ausland ausgegeben.



GEMEINDE: DIVERSE BAUSTELLEN



Überdachung für den Notstromaggregat

Im Jahre 2026 wurde ein 60kVA-Notstromaggregat für die Biomasse-Nahwärmeheizung, für das Gemeindehaus und das Vereinshaus angekauft und installiert.

Die Kosten für das Aggregat inkl. der Gebäudeinstallationen, Inbetriebnahme und inkl. der Bodenplatte mit Einfassungsmauern belaufen sich auf € 56.000,- netto.

Im heurigen Jahr wurde eine Einhausung hergestellt. Dafür fand das alte Dachstuhlholz vom ehemaligen Kindergartengebäude Verwendung. Die Kosten für die Zimmermannsarbeiten, sowie Spenglerarbeiten und Dachabdichtung belaufen sich auf ca. € 4.500,- netto.

Die weiteren Arbeiten (Brandschutzverkleidung hin zum Heizhaus und Holzverschalung) werden von den Gemeindearbeitern durchgeführt. Die Gemeinde erhielt für diese Notstromversorgung eine Bedarfszuweisung in Höhe von € 25.000,-.



Sanierung der Trockensteinmauer an der Gonzacher Straße

Die talseitige Trockensteinmauer an der Gonzacher Straße musste auf eine Länge von insgesamt 60 lfm abgetragen und durch eine Bruchsteinmauer in Betonbettung erneuert werden.

Die Mauer, die als Stützkonstruktion der Gemeindestraße diente, konnte durch das Eindringen der Oberflächenwässer zwischen Fahrbahn und Mauer dem Straßendruck nicht mehr standhalten und ist teilweise eingestürzt.

Die Arbeiten wurden gemeinsam mit einer Partie der Agrar Lienz (vorm. Amt für Landwirtschaft) ausgeführt.

Die Abrechnung erfolgt als Elementarschaden am Vermögen der Gemeinde. Die Gemeinde erhält dadurch einen Zuschuss in Höhe von 50 % aus dem Katastrophenfonds des Bundes.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. € 85.000,-.



Die Firma Wibmer in St. Johann i. W. lieferte ca. 120 Tonnen Mauersteine. Die beiden Brüder Lorenz und Magnus Presslauer, sowie Lukas Tiefnig von der Agrar Lienz haben gemeinsam mit unseren Gemeindearbeitern ein Bauwerk für Generationen geschaffen, das zudem auch noch optisch anspricht.



Der Beton für die Bruchsteinmauer wurde vor Ort gemischt und nach Bedarf, bzw. Baufortschritt angeliefert. Die Kosten konnten dadurch erheblich gesenkt werden.

TRINKWASSERUNTERSUCHUNG 2026

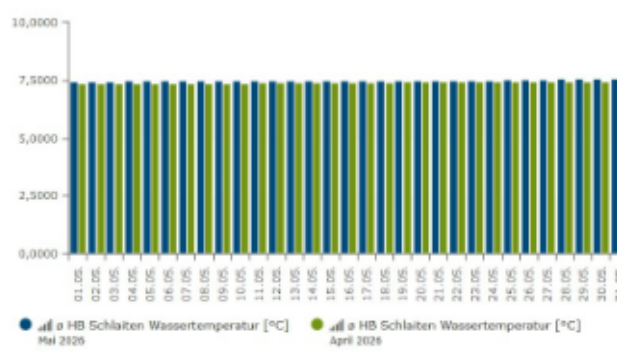
	Gemessen (analysiert)	Parameterwerte	Indikatorwerte	Einheit
Temperatur	6,4	-		oC
pH-Wert	7,3	-	6,5 - 9,5	
Chlorid	1	-	200	mg/l
Nitrat (NO3)	<1	50		mg/l
Sulfat	37,1	-	250	mg/l
Calcium	21,5	-	400	mg/l
Kalium	1,26	-	50	mg/l
Magnesium	9,48	-	150	mg/l
Natrium	5,09	-	1	mg/l
Carbonathärte	3,81	-		odH
Gesamthärte	5,19	-	>8,4	odH

Ergebnis Gutachten Nr. 766169 - AGROLAB GROUP
 Die Probenahme erfolgte am 18.02.2026 durch die Firma Agrolab Austria - Regina Unterweger BSc

Außentemperatur im Tagesmittel 05/2026



Trinkwassertemperatur Hochbehälter 05/2026



Aus den beiden Diagrammen kann man entnehmen, dass die Wassertemperatur im Hochbehälter der Gemeinde trotz größerer Schwankungen der Außentemperaturen kaum beeinflusst wird (15. Mai 3,67 °C - 25. Mai 22,30 °C). Die Wassertemperatur im Hochbehälter stieg in dieser Zeit lediglich um 0,11 °C von 7,46 °C auf 7,57 °C.

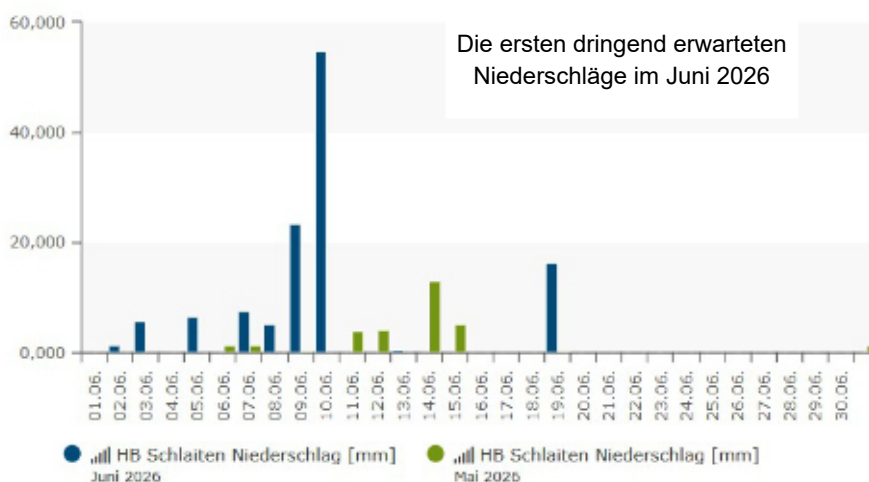
NIEDERSCHLAG IM JAHR 2026

Vom 1. bis 20. Juni 2026 wurden in Schlaiten an der Messstelle beim WVA-Hochbehälter im Kraßfeld insgesamt 121,40 mm Niederschlag verzeichnet. Im Monat Mai 2026 waren es lediglich 31,10 mm.

Der stärksten Niederschlagstage im Juni:

- 54,80 mm 10.06.2026
- 23,40 mm 09.06.2026
- 16,40 mm 19.06.2026

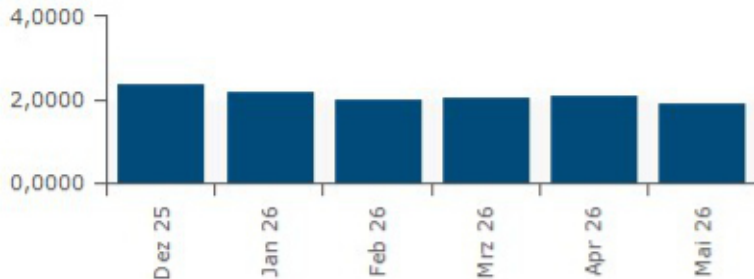
- 18,70 mm Monat Jänner 2026
- 69,90 mm Monat Feber 2026
- 8,70 mm Monat März 2026
- 41,60 mm Monat April 2026
- 31,10 mm Monat Mai 2026
- 121,40 mm Monat Juni 2026



291,40 mm Gesamtniederschlag vom 01.01.2026 bis 20.06.2026
 412,00 mm Gesamtniederschlag vom 01.01.2025 bis 20.06.2025

HABEN WIR NOCH IMMER GENUG TRINKWASSER?

HB Schlaiten Zulauf [l/s]

[Details](#)


Durch die fehlenden Niederschläge reduzierte sich die Zulaufmenge am WVA-Hochbehälter von 2,397 l/s (Dez. 2025) auf 1,958 l/s (Mai 2026).

Ende Mai schreckte uns ein Alarm beim Hochbehälter der Gemeindegewässerleitung etwas auf. Es war der erste richtig warme Sommertag und zahlreiche Swimmingpools wurden gleichzeitig gefüllt.

Der Zulauf ist von Dezember 2025 bis Mai 2026 von 2,397 l/s auf 1,958 l/s zurückgegangen. Dies ist angesichts der geringen Niederschläge erklärbar, aber nicht weiter ganz dramatisch.

Die Abgabe ins Wasserleitungsnetz der Gemeinde (inkl. einiger Entleerungsstellen) beträgt im Schnitt 1,00 l/s. Heuer am 23. Mai zeigte der Ablaufzähler bereits am Vormittag Spitzenwerte von 6,33 l/s an. Mit diesem Wasserverbrauch wären die 130 m³ Speichervolumen am Hochbehälter in knapp 7 Stunden aufgebraucht.

Die Situation hat sich innerhalb der nächsten 2 Tage wieder entspannt, sodass der Pegelstand seither wieder konstant auf dem Höchststand von 335 cm blieb.

Zahlreiche Gemeinden in Osttirol mussten zu dieser Zeit zum sparsamen Umgang mit Trinkwasser aufrufen, um die Versorgung zu sichern. Diese Situation hat aber auch für unsere Ge-

meinde die Grenzen aufgezeigt.

Für die nahe Zukunft ist daher eine Neuerschließung von weiteren Trinkwasserquellen anzudenken.

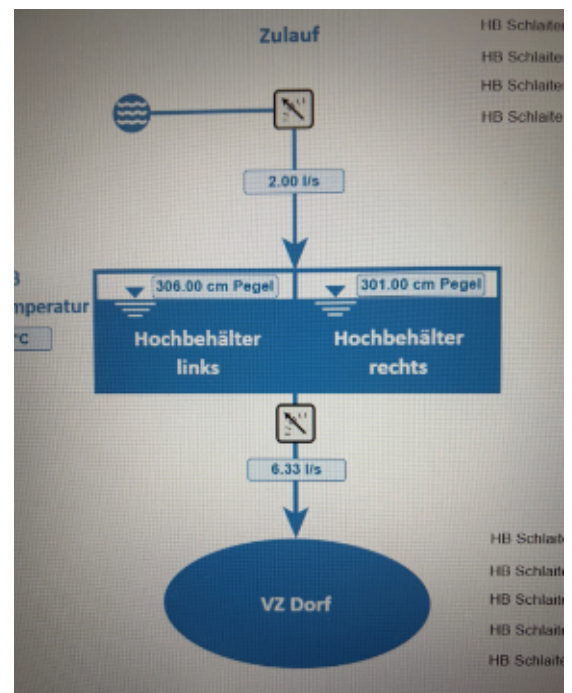
Im Außerwald im Bereich vom Hüttl/Nocktrise besteht die Möglichkeit für eine Wasserfassung mit ca. 1,2 lit/s. Weiters findet sich eine Quelle im Bereich Finsterbachweg/Kohlstatt mit derzeit 0,35 lit/s, wobei diese Quelle bei fachmännischer Erschließung ebenfalls bis zu 1,00 lit/s hergeben würde.

Bei beiden Quellen beträgt die Ableitungslänge bis zum Hochbehälter über 700 Meter. Die beiden Trinkwasserquellen wurden in der Zwischenzeit von der AGRO-LAB Austria untersucht. Die

Indikator- und Parameterwerte der Trinkwasserverordnung können im Rahmen des Untersuchungsumfangs eingehalten werden. Eine Gesamtbeurteilung erfolgt erst in einem weiteren Gutachten.

Es folgt noch ein langer und kostenintensiver Weg mit Planung, Projektierung, Wasserrechtlicher Verhandlung, etc.

Auslöser für die Suche nach weiteren Trinkwasserquellen war mit 6,33 l/s ein überaus hoher Wert bei der Abgabe ins Ortsnetz.



Die beiden Waldaufseher Martin Falkner und Josef Klaunzer bei den ersten Schüttmessungen. Beim Ausfindigmachen von möglichen Quellen war uns Josef Klaunzer eine große Hilfe.

INFORMATIONEN VOM ABFALLWIRTSCHAFTSVERBAND OSTTIROL

Wohin mit Verpackungen?

Verpackungen können aus Kunststoff, Metall, Papier, Karton oder Glas bestehen. Alle Verpackungen können recycelt werden - aber nur, wenn sie in der richtigen Tonne landen! Entsorgst du sie im Restmüll, werden sie nicht wiederverwendet sondern verbrannt. Du kannst sie alle am Recyclinghof der Gemeinde, bei den Sammelinseln und bald auch im Ressourcenzentrum Lienzer Talboden kostenlos abgeben.



Auf einen Blick

Leicht- & Metallverpackung

- Zahnpastatuben
- Folien (z.B. Cellophan)
- Fleischtassen
- Alufolie
- Senftube
- Leeres Teelicht



Altglas

- Getränkeflaschen
- Deo-Roll-On
- Parfumflakons
- Lebensmittelgläser
- Einweg-Salz/Pfeffermühle
- Kosmetikfläschchen







Papier & Karton

- Kataloge,
- Bücher, Hefte
- Zeitungen, Prospekte
- Fensterkuverts
- Metallfreie Ordner
- Kosmetik-Umkartons

Die Entsorgung ist kostenfrei! Wieso eigentlich?

Die Entsorgung deiner Verpackungen wird über Lizenzgelder bezahlt. Diese Gelder bezahlt der Hersteller bereits, wenn er die Verpackung auf den Markt bringt. Das bedeutet: Mit dem Kauf hast du die Entsorgung deiner Verpackung schon finanziert. Das Geld geht an sogenannte Entpflichtungsstellen (z. B. ARA – Altstoff Recycling Austria). Wirfst du Verpackungen also in den Restmüll, zahlst du doppelt - einmal beim Kauf und ein zweites Mal über die Restmüllgebühr.

ABFALLWIRTSCHAFTSVERBAND OSTTIROL | www.awv-osttirol.at | 04852/69090

Bist du schon Teil vom Trennteam?

Abfalltrennen lohnt sich - für dich und für die Umwelt. Werde Teil vom Trennteam! Wie? Folge dem Abfallwirtschaftsverband auf Instagram (@awv.osttirol) und wähle die richtigen Antworten beim Trennquiz auf awv-osttirol.at. Denn wer Abfall trennt übernimmt Verantwortung - und die wird jetzt belohnt.



www.awv-osttirol.at
 04852/69090
 Abfallwirtschaftsverband Osttirol



MUSIKKAPELLE SCHLAITEN: FRÜHLINGSKONZERT MIT EHRUNGEN

Am Pfingstsonntag, 23. Mai, fand am Dorfplatz wieder das traditionelle Frühlingskonzert der Musikkapelle Schlaiten statt.

Der vom vereins-eigenen Zelt überdachte Platz wurde dabei erneut in einen stimmungsvollen „Konzertsaal“ verwandelt.

Ca. 200 (!) Besucherinnen und Besucher aus Nah und Fern kamen, um den musikalischen Abend in feierlichem Rahmen mitzuerleben.

Bereits seit Februar hatten die Musikantinnen und Musikanten intensiv für das Konzertprogramm geprobt. Erstmals stand dabei neben

dem Kapellmeister Michael Mattersberger auch Rene Gliber am Konzertdirigentenpult. Nachdem er im Vorjahr bereits die kirchlichen Ausrückungen übernommen hatte, dirigierte er beim Frühlingskonzert erstmals einen Teil vom Konzertprogramm und meisterte diese Aufgabe bravourös.



Im Rahmen des Frühlingskonzertes standen auch Ehrungen für 25-jährige (Dominik Gliber) und 40-jährige (Anton Rindler und Roland Scherwitzel) Mitgliedschaft auf dem Programm.

v.l. Obm. Michael Pedarnig, Bgm Ludwig Pedarnig, Kpm. Michael Mattersberger, Dominik und Nadja Gliber, Anton Rindler u. Monika Greinhofer, Andrea u. Roland Scherwitzel, Kpm. Rene Gliber und Bezirkskassier Roland Waldner



Der Ausschuss der MK Schlaiten fasste heuer auch den Beschluss, dass Musikantinnen und Marketenderinnen bereits nach 15 Jahren Mitgliedschaft eine Ehrung erhalten. Diese Ehrung durften heuer Larissa Plattner (Saxophon) für 18 Jahre Mitgliedschaft, sowie Stefanie Hauschild (Marketenderin) für 17 Jahre Mitgliedschaft entgegennehmen.
v.l.: Obm. Michael Pedarnig, Bgm. Ludwig Pedarnig, Kpm. Michael Mattersberger, Larissa Plattner, Stefanie Hauschild, Kpm. Rene Gliber und Roland Waldner als Vertreter vom Musikbezirk Lienzer Talboden;

NACHWUCHSARBEIT BEI DER MK SCHLAITEN

Für unsere JungmusikantInnen David und Heidi Klaunzer, Maximilian Pedarnig, Fabiola Gantschnig und Elisabeth Gritzer war es das erste Konzert – einen besseren Einstand hätte es wohl nicht geben können.

Heidi Klaunzer (Querflöte) und Annika Tabernig (Trompete) bekamen ihr Bronzenes Leistungsabzeichen überreicht.

v.l.: Obm. Michael Pedarnig, Bgm. Ludwig Pedarnig, Kpm. Michael Mattersberger und Rene Gliber, Heidi Klaunzer, Annika Tabernig, Jugendreferentin Ramona Tabernig und Roland Waldner vom Musikbezirk.



Eine besondere Aufmerksamkeit galt außerdem den Jungmüttern unserer Musikkapelle. Sie wurden mit Dirndl bzw. Lederhosen für ihren Nachwuchs ausgestattet.

v.l.: Nicole Greinhofer für Sohn Lorenz, Barbara Felder für Tochter Estella Maria und Laura Rindler für Sohn Elias;

Am 25. April gab es einen großen Andrang beim Tag der JungmusikerInnen. Unsere Jugendreferentin Ramona Tabernig bereitete mit den beiden Kapellmeistern Michael Mattersberger und Rene Gliber ein tolles Programm vor. Viele Kinder kamen vorbei, um die kleinen und großen, die lauten und leisen Instrumente auszuprobieren. Auch viele lustige Spiele warteten auf die Kinder.



SPORTUNION RAIFFEISEN SCHLAITEN: RÜCKBLICK AUF DIE WINTERSAISON

Neuwahlen

Im Jänner 2026 fanden bei der Sportunion Raiffeisen Schlaiten die Neuwahlen des Vereinsvorstandes statt. Nach vielen Jahren an der Spitze übergab Gerhard Warscher das Amt des Obmanns an **Martin Klaunzer**. Auch weitere Funktionen im Verein wurden neu besetzt – erfreulicherweise konnten dafür motivierte junge Schlaitnerinnen und Schlaitner gewonnen werden.

Eisstockturnier

Bereits am 10. Jänner ging das traditionelle Eisstockturnier über die Bühne. Bei guten Eisbedingungen und bestem Wetter lieferten sich zahlreiche Teams spannende Duelle, während auch einige Zuschauer den Bewerb verfolgten. Den Sieg holte sich die **Feuerwehr vor den Jägern und den Schützen**.



Ausschuss der Sportunion Raiffeisen Schlaiten

v. l. vorn: Jana Nöckler, Ramona Tabernig, Simon Tabernig, Martin Klaunzer, Alexander Klaunzer, Sebastian Gantschnig und Peter Pedarnig
v. l. hinten: Andreas Steiner, David Brandstätter, Matteo Rindler, Stefan Oblasser und Stefan Steinkasserer

Funktionen:

Obmann:	Martin Klaunzer
Obmann-Stv.:	Stefan Steinkasserer
Kassier:	Sebastian Gantschnig
Schriftführerin:	Ramona Tabernig
Sektion Eis:	David Brandstätter und Andreas Steiner
Sektion Rodeln:	Alexander Klaunzer und Stefan Oblasser
Sektion Ski-Alpin:	Jana Nöckler und Ramona Tabernig
Sektion Kinder- und Jugendsport:	Kathi Steiner
Sektion Fußball:	Matteo Rindler und Simon Tabernig



Die siegreichen Stockschützen der FFW Schlaiten:

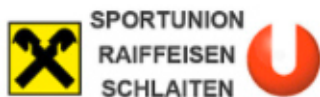
Daniel Nöckler, Andreas Steiner, Bernhard Tabernig und Philipp Pochlatko

Skitage

Ein weiteres Highlight waren die Skitage in den Semesterferien von 9. bis 12. Februar am Zettlersfeld.

Bei hervorragendem Wetter und bester Stimmung nahmen insgesamt **87 Kinder teil, betreut von 21 Betreuern**. Erstmals war auch die Gemeinde St. Johann i. W. mit dabei, ebenso wie traditionell die TSU Ainet. Das abschließende Riesentorlauf-Rennen fand am Donnerstag neben der Steiner-Mandlbahn auf der „Hotelcup-Piste“ statt. Die feierliche Verteilung der Preise an die Sieger in insgesamt 10 Wertungsklassen wurde ab 17.00 Uhr auf dem Dorfplatz in Schlaiten abgehalten.

SPORTUNION RAIFFEISEN SCHLAITEN: RÜCKBLICK AUF DIE WINTERSAISON



Gemeinsame Skitage

der Sportunion Raiffeisen Schlaiten mit TSU Raiffeisen Ainet und - heuer erstmals: Sportunion St. Johann i. W.

Rodel-Vereinsmeisterschaft

Sportlich ging es auch bei der Rodelvereinsmeisterschaft am 22. Februar weiter. Die hervorragend präparierte Strecke von der Göriacher Alm bis Poles sorgte für beste Bedingungen – ein be-

sonderer Dank gilt dabei **Hans-Peter und Sepp** für die Präparierung der Piste.

Insgesamt nahmen 71 Starter teil. Die amtierenden **Vereinsmeister Jana Nöckler und Raimund Tabernig** konnten ihre Titel erfolgreich verteidigen.

Besonders großen Anklang fand heuer erstmals die eigene Klasse **„Bambini-Doppelsitzer“**, die mit vielen Teilnehmern ein voller Erfolg wurde. Den Sieg holten sich dabei **Sissi Hauschild** gemeinsam mit Papa Martin.



Die neuerlichen Vereinsmeister Jana Nöckler und Raimund Tabernig

Flankiert von Unionsobmann Martin Klaunzer, den Obleuten der Sektion Rodeln, Alexander Klaunzer und Stefan Oblasser, sowie Bgm. Ludwig Pedarnig

Fußball

Seit dem 7. Mai findet wieder **jeden Donnerstag, ab 18:30 Uhr**, Fußball für alle ab 14 Jahren am Sportplatz Schlaiten statt.

Alle weiteren Informationen, Ergebnislisten und aktuelle Neuigkeiten sind auf der Homepage der Sportunion Schlaiten zu finden:

sportunion.schlaiten.net

JUNGBAUERNSCHAFT/LANDJUGEND: HALBJAHRESRÜCKBLICK

Die Jungbauernschaft/Landjugend Schlaiten kann auf zahlreiche gelungene Veranstaltungen und Aktivitäten der vergangenen Monate zurückblicken.

Am 13. Dezember fand ein **Film- und Spielenachmittag** für Kinder statt, an dem 16 Kinder teilnahmen. Gemeinsam wurde der Film „Der Grinch“ angesehen – für besondere Begeisterung sorgte dabei der Besuch des „Grinch“, der die Kinder persönlich überraschte. Bei Popcorn und Getränken wurde ein gemütlicher Nachmittag verbracht, bevor anschließend gemeinsam gespielt wurde.

Besonders der Besuch des lebensechten „Grinch“ begeisterte die Kinder.



Ein weiteres Highlight war das traditionelle **Faschaubrennen** am Samstag, 14. Februar, oberhalb des Feuerwehrhauses.

Insgesamt 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wagten sich mit Dauben und Haselnussstecken den Hang hinunter. Trotz des regnerischen Wetters den ganzen Tag über war die Veranstaltung ein voller Erfolg.



*In der Damenwertung setzte sich **Claudia Oblasser** durch, bei den Herren gewann **David Tabernig**. In der Maskiertenwertung konnten sich **Mario & Luigi** den Sieg sichern.*

Am 4. April wurde am Dorfplatz eine **Osternest-Suche** für Kinder organisiert, die für viel Freude bei den jüngsten Gemeindegürgern sorgte. Zudem wurde der **Vereinsplatz** wieder liebevoll österlich geschmückt und trug so zur festlichen Stimmung im Ort bei. Auch bei der **Erstkommunion** brachte die Landjugend sich wieder aktiv ein:

Der Weg zur Kirche wurde feierlich geschmückt, und im Anschluss wurde eine **Agape** organisiert, bei der die Gemeinschaft im Mittelpunkt stand.



KATHOLISCHER FAMILIENVERBAND - BÜCHEREI

Frischer Wind im KfV

Ein neues Jahr hat begonnen und mit dem täglich wehenden Wind ist auch ein frischer Wind im Familienverband eingekehrt.

Mit Anfang des Jahres 2026 haben Lena Scherwitzer-Efimenko, Monika Klaunzer, Josefine Gantschnig und Andrea Gantschnig die Geschicke des Katholischen Familienverbandes Schlaiten übernommen.

Gleich im April startete das Team mit einem **Korbflechtkurs**

für Erwachsene und Kinder. So konnten sich die Teilnehmer einen eigenen Osterkorb unter der Anleitung von Johann Reiter aus Anras flechten.

Anfang Mai durften sich die Mamas über eine kleine Aufmerksamkeit zum **Muttertag** freuen.

Auch der **Almseggen**, Ende Mai, fand einen gelungenen Abschluss mit einer kleinen Jause beim guten Hirten.

Wir wünschen dem neuen Team viel Spaß und Erfolg bei ihren zukünftigen Veranstaltungen!

Aus der BÜCHEREI

Das Team der BÜCHEREI freut sich auf euren Besuch!

Jeden Samstag von 14 - 17 Uhr. Sommeröffnungszeiten:

Samstag, 4. Juli, 11. Juli und 8. August

Ab 12. September 2026 sind wir wieder wie gewohnt jede Woche für euch da!



Am 20. März 2026 fand sich eine große Teilnehmerschar im Gemeindesaal Schlaiten ein, um sich die Grundkenntnisse eines alten Handwerks anzueignen. Die Teilnehmer durften nämlich den eigenen Korb für die Osterweihe flechten. Durch das große Interesse bei den Erwachsenen wurden am nächsten Tag die Kinder ebenfalls zu einem Korbflechtekurs eingeladen.



Am Pfingstsonntag fand die diesjährige Almseggen beim guten Hirten statt. Es kamen überraschend viele Teilnehmer nach Görtschach. Das heimische Bläserensemble „Die Außareisser“ sorgte für die musikalische Umrahmung.



VOLKSSCHULE SCHLAITEN - SCHULJAHR 2025/2026

1. Klasse - 1. und 4. Schulstufe



Klasse von
Dipl.-Päd.
Sandra Homolar

v.l.n.r.:
Fibi Klauzner,
Ines Pedarnig,
Valerie Gantschnig,
Mathilda Gantschnig,
Eva Scheiterer,
Teresa Pedarnig,
Fabian Gliber,
Dipl.-Päd.
Sandra Homolar,
Raphael Gritzer,
Fabio Rindler,
Kilian Gritzer und
Lukas Tabernig;

Fotos: Daniela Saiger

2. Klasse - 2. und 3. Schulstufe



Klasse von
VS-Dir.
Dipl.-Päd.
Johannes Ortner

vorne v.l.:
Philipp Felder,
Mia Scheiterer,
Eilyn Felder,
Leo Plankensteiner,
Leonie Scheiterer,
Lea Scheiterer,
Laura Klauzner und
Marcel Pedarnig;

hinten v.l.:
Sarah Panzl,
Anna Gantschnig,
VS-Dir. Dipl.-Päd.
Johannes Ortner,
Luis Tabernig,
Arno Pedarnig,
Aurel Scherwitzel
und Sarina Panzl;

KINDERPOLIZEI - GESUNDE JAUSE - ERSTKOMMUNION



Cyberhelden und Spürnasen: Ausbildung bei der Kinderpolizei

Am 13. Mai wurden die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Schulstufe von Revierinspektor Markus Wierer zu Kinderpolizistinnen und Kinderpolizisten ausgebildet. Bei dieser Gelegenheit wurden die Kinder auch in Sachen Cyberkriminalität unterrichtet. Nach bestandem Quiz bekamen sie Urkunde und Dienstausweis ausgehändigt.

Gesunde Jause in der Volksschule

Eine "gesunde Jause" für Schulkinder ist nicht nur der erste Schritt zur Vorbeugung von Übergewicht und Krankheiten, sie liefert auch Nährstoffe und Energie. So wird die richtige Jause zum Antrieb für den Schultag.

Im Schuljahr 2025/26 hat sich die monatlich durchgeführte gesunde Jause etabliert.

Vielen herzlichen Dank allen Beteiligten und vor allem an Myriam für die Organisation!

Fotos: VS Schläiten



Erstkommunion in Schläiten am 17. Mai 2026

vorne v.l.:

Arno Pedarnig
Sarah Panzl
Philipp Felder
Marcel Pedarnig
Laura Klaunzer
Aurel Scherwitzel
und Sarina Panzl

hinten v.l.:

David Klaunzer
Mathilda Gantschnig
Pfarrer Mag.
Wieslaw Wesolowski
Valerie Gantschnig
und Heidi Klaunzer

Foto: Daniela Saiger



KINDERGARTENJAHR 2025/26



Das Kindergartenjahr 2025/26 mit KG-Pädagogin Sarah Erler

1. Reihe v.l.: KG-Pädagogin Sarah Erler mit Lea Steiner, Noah Gritzer, Leo Mair, Eva-Marie Plattner, Anna Duregger, Hannah Klaunzer, Elisabeth Hauschild, Hanna Plattner, Alina Wibmer mit Stützkraft Elisabeth Steiner;

2. Reihe v.l.: Gabriel Plattner, Andreas Gliber, Niklas Wibmer, Mathias Pedarnig, KG-Assistentin Maria Tabernig, Frieda Scherwitzel, Vivien Bondorfer

Fotos: Daniela Saiger



Gabi und Hubert Engeler besuchten uns im Kindergarten. Gemeinsam mit den Kindern haben sie fleißig Palmbesen gebunden. Mit großem Eifer halfen die Kinder mit und lernten dabei einiges über den schönen Osterbrauch. Die selbstgebundenen Palmbesen konnten sich sehen lassen und wurden von den Kindern voller Stolz mit nach Hause genommen.



Unser Team im Kindergarten Schlaiten:
KG-Pädagogin Sarah Erler, KG-Assistentin Maria Tabernig und Stützkraft Elisabeth Steiner

KINDERGARTENAKTIVITÄTEN UND SCHÜLERGEMEINDERAT



Natürlich durfte auch ein Osterreich nicht fehlen. Die Kinder bastelten mit viel Freude ihre eigenen Osterreichchen und waren schon ganz gespannt, ob der Osterhase sie auch finden würde. Tatsächlich kam der Osterhase bei uns vorbei und versteckte die liebevoll gestalteten Nestchen im Kindergarten.

Ein besonderes Highlight war der Besuch von Sigi Schusteritsch. Mit viel Geduld und Kreativität hat er unsere Kindergartenkinder geschminkt. Ob als Spiderman, Superman, Giraffe, Schmetterling oder andere fantasievolle Figuren, die Kinder waren alle begeistert. Stolz präsentierten sie ihre bunten Kunstwerke und verbrachten einen lustigen Vormittag im Kindergarten.



Gemeinderatssitzung der Volksschule Schlaiten

Am 27. Mai durfte die 2. und 3. Schulstufe der Volksschule Schlaiten den Bürgermeister besuchen, der mit uns eine Gemeinderatssitzung im Gemeindesaal veranstaltete. Anschaulich präsentierte Ludwig aktuelle Themen und ließ die Kinder über verschiedene Vorhaben in der Gemeinde abstimmen, wie zum Beispiel die Finanzierung einer neuen Mauer oder die Anstellung eines neuen Mitarbeiters. Außerdem haben wir gelernt, was wichtig ist, wenn das Wasser im Dorf knapp wird und welche Sparmaßnahmen beim Trinkwasser getroffen werden sollten.

In einer abschließenden Fragerunde konnte Ludwig den Kindern noch weitere Einblicke in seine Arbeit geben und uns die Aufgaben der Gemeinde näherbringen.

Danke, lieber Herr Bürgermeister, für deine Bemühungen und den interessanten Vortrag. Wir kommen gerne wieder!

Lehrerin Stefanie Lukasser

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG



Josef Klaunzer
75. Geburtstag am 18.01.2026

Eine ganze Schar an Gratulanten von den verschiedenen Vereinen kam zum Schlaitner Wirt, um dem Seppi zum 75. Geburtstag zu gratulieren.
z.B. Sportunion: v.l.: Stefan Steinkasserer, Josef Klaunzer, Stefan Oblasser und Alexander Klaunzer;



Maria Tabernig - vlg. Pirker
feierte am 02.02.2026 ihren 85. Geburtstag



Alt.-Bgm. Erich Gliber
60. Geburtstag am 10.02.2026

Eine Abordnung von Gemeinde, Pfarre, Kirchenchor und Musikkapelle Schlaiten machte dem Erich zum runden Geburtstag die Aufwartung.
v.l.: Helmut Scherwitzel, Michael Pedarnig, Leopold Gantschnig, Erich Gliber, Ludwig Pedarnig und Gabi Engeler;



Helmut Scherwitzel
80. Geburtstag am 22.02.2026

Gratulanten aus der Nachbarschaft, von der Gemeinde und Pfarre fanden sich ein, um dem Helmut die Glückwünsche zu überbringen.

v.l.: Bgm. Ludwig Pedarnig, Helmut Scherwitzel, PGR-Obmann Leopold Gantschnig und Nachbar Josef Klaunzer;



Steffi Nöckler vlg. Innerweberer
feierte am 18.06.2026 ihren 80. Geburtstag



Jakob Gantschnig vlg. Zaiacher
75. Geburtstag am 16.04.2026

Fototermin mit einigen Geschwistern:

v.l.: Bgm. Ludwig Pedarnig mit den Geschwistern Bernadette, Jakob, Leopold, Johann, Katharina und Anna - es fehlen: Theresia, Chrysanth und Marzell;

WIR GRATULIEREN ZUM 100. UND 101. GEBURTSTAG!



**18. Mai 2026
im Wohn- und Pflegeheim Lienz**

**100. Geburtstag
von Alois Plattner - vom Plattner
und**

**101. Geburtstag
von Paula Lercher - vom Hupf**

Zwei überaus rüstige Heimbewohner in Lienz. Alois Plattner, ehem. Stadtförster in Lienz, ist erst seit kurzer Zeit im Wohn- und Pflegeheim in Lienz. Paula Lercher ist bereits seit 2012 im WPH Lienz, ist aber nach wie vor so mobil, dass sie ohne weitere Hilfe in die Stadt gehen kann, um sich wieder neu einkleiden zu können.

An dieser Feier waren gleich drei Gemeinden beteiligt. Die Gemeinde Schlaiten war mit einer starken Abordnung vertreten: Die Musikkapelle Schlaiten wartete ihrem Gründungsmitglied gemeinsam mit der MK Tristach mit einem Ständchen auf und der Ausschuss der Schützenkompanie gab dem letzten Kriegsteilnehmer und Heimkehrer der Gemeinde die Ehre zum 100. Geburtstag.

Die Töchter von Alois Plattner erzählten den Gästen vom ereignisreichen Leben ihres Vaters in Schlaiten, Tristach und Lienz.

Fotos: Boris Knorr und Ludwig Pedarnig



Die Bürgermeisterin von Lienz und die Bürgermeister von Tristach und Schlaiten waren bei der Geburtstagsfeier von Paula Lercher und Alois Plattner anwesend.

vorne: Paula Lercher und Alois Plattner;
hinten: Bgm. Ludwig Pedarnig,
Bgm. Elisabeth Blanik und
Bgm. Markus Einhauer;



Bgm. Markus Einhauer skizziert die wichtigsten Lebensdaten des Jubilars in seiner Gemeinde Tristach.

Alois Plattner kam am 18. Mai 1926 in Schlaiten beim Plattnerhof zur Welt - aufgewachsen mit 6 weiteren Geschwistern und Onkel und Tanten. Als 17-jähriger erhielt er im September 1943 die Einberufung zum Reichsarbeitsdienst und im Februar 1944 zum Kriegsdienst an der slowenisch-italienischen Grenze.

Es folgte die Gefangennahme, ein Hunger- und Todesmarsch über 440 Kilometer und Gefangenschaft bis November 1948.

Alois Plattner war dann auch bei den Männern dabei, die 1955 am Moschumandl das Heimkehrerkreuz aufgestellt haben.

SCHERE MIT HERZ

In Schlaiten arbeiten zwei in der Gemeinde gemeldete Friseurinnen als Einzelunternehmerinnen mit viel Persönlichkeit und unterschiedlichen Konzepten: Maria Gantschnig-Engeler und Barbara Panzl. Beide verbindet die Leidenschaft für ihr Handwerk und der Anspruch, ihren Kundinnen und Kunden mehr zu bieten als nur einen Haarschnitt.

Maria Gantschnig-Engeler hat ihren ganz eigenen, persönlichen Weg eingeschlagen. Ursprünglich wollte sie Krankenschwester werden, entschied sich jedoch nach einem guten Jahr Arbeit im Krankenhaus für eine Friseurlehre in Lienz.

Gleich nach ihrer Ausbildung zog es sie hinaus in die Welt. Ein Jahr lang war sie als Au-pair in Los Angeles, wo sie auch die Friseur-Weltmeisterschaft besuchte. Berufliche Erfahrung sammelte sie zudem mehrere Jahre im Land Salzburg und absolvierte Weiterbildungen in München.

Später führte sie ihr Weg auch nach London, wo sie erneut eine Weltmeisterschaft miterlebte. 1997 legte sie schließlich die Meisterprüfung ab.

2010 wagte sie nach der Geburt ihrer beiden älteren Kinder mit Unterstützung ihres Mannes Christoph den Schritt in die Selbstständigkeit als mobile Friseurin.

„Mit Familie brauchte ich Flexibilität“, erzählt sie. Seither ist sie in der Region zwischen Matri und Lienz unterwegs. Sie besucht ihre Kundinnen und Kunden direkt zu Hause und bringt in einer großen Tasche alles Notwendige für Schnitt, Farbe und Styling mit.

Dabei verwendet sie unter an-

derem ammoniakfreie Farben.

Die mobile Arbeit bringt besondere Vorteile mit sich: Ruhe, Privatsphäre und eine sehr persönliche Betreuung. „Ich bin oft auch eine neutrale Person, bei der man Dinge ansprechen kann“, sagt Maria. Vertrauen spielt dabei eine zentrale Rolle.

Viele schätzen es, in ihrer gewohnten Umgebung frisiert zu werden.



links: Maria Gantschnig-Engeler ist seit 2010 als mobile Friseurin zwischen Lienz und Matri i. O. unterwegs.

rechts: Barbara Panzl machte sich 2019 selbstständig und richtete im eigenen Zuhause einen „Ein-Sessel-Salon“ ein.

Barbara Panzl machte sich 2019 selbstständig, ebenfalls mit Unterstützung ihres Mannes Christian, allerdings mit einem Salon im eigenen Zuhause.

„Friseurin wollte ich schon mit fünf werden“, erzählt sie. Nach ihrer Ausbildung, die sie in Lienz begann und bereits mit 17 abschloss, sammelte sie rund 20 Jahre Erfahrung bei „dm“ in Kitzbühel.

Mit der Geburt ihrer Zwillinge Sarah und Sarina verschoben

sich jedoch die Prioritäten. Die Familie entschied sich, Nordtirol zu verlassen und in Schlaiten, in der Plone ein Haus zu bauen. Vom Familienglück leitet sich auch der Name des Salons ab: „SiSa“, eine Wortschöpfung aus Sarah und Sarina, die zugleich an das englische Wort „scissors“ (Schere) erinnert.

2019 eröffnete Babsi schließlich ihren Ein-Sessel-Salon im eige-

nen Haus. Die Räumlichkeiten sind professionell ausgestattet, barrierefrei zugänglich und zugleich bewusst wohnlich gestaltet. „Die Kunden sollen sich wie im Wohnzimmer fühlen“, sagt sie. Gerade diese private Atmosphäre wird geschätzt: Gespräche finden in Ruhe statt, ohne Mithörer, und oft entstehen sehr persönliche Begegnungen.

Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt im Bereich Zweit-

SCHERE MIT HERZ

haar. Babsi ist Partnerin der Marke Headdress und betreut Menschen, die aufgrund von Erkrankungen, etwa nach einer Chemotherapie oder bei Autoimmunerkrankungen, Perücken benötigen.

Auch Haarteile wie Oberkopf-Topper gehören zu ihrem Angebot. „Es geht dabei nicht nur um Aussehen, sondern um Lebensqualität“, betont sie.

Zusätzlich ist sie ausgebildete Naturhaarfriseurin und arbeitet mit pflanzenbasierten Produkten. Einen weiteren Fokus legt sie auf

die Versorgung mit Nährstoffen, da Mängel häufig eine zentrale Ursache für Haarausfall und Kopfhautprobleme sind.

Termine vergibt sie flexibel per Anruf oder Nachricht; bei Bedarf bietet sie auch Hausbesuche an.

Neben der beruflichen Tätigkeit engagieren sich beide auch in der Gemeinde. Babsi Panzl ist derzeit im Gemeinderat aktiv, Maria Gantschnig-Engeler war zwischen 2004 und 2016 über zwei Perioden hinweg tätig. In dieser

Rolle verstehen sie sich als Bindeglied zwischen Bevölkerung und Politik.

Ob im gemütlichen Haussalon oder unterwegs bei ihren Kundinnen und Kunden: Barbara Panzl und Maria Gantschnig-Engeler zeigen, wie vielfältig und individuell das Friseurhandwerk heute sein kann.

Beide setzen auf Nähe, Vertrauen und Qualität und leisten damit weit mehr als nur klassische Friseurdienstleistungen.

DORNRÖSCHEN BEI DER NACHMITTAGSBETREUUNG



Dass die Nachmittagsbetreuung auch Spaß machen kann, zeigten die Kinder mit der Aufführung vom selbst einstudierten Märchen „Dornröschen“. Die Kinder waren nicht nur Schauspieler, sondern zugleich auch Bühnenbildner, Maskenbildner, führten Regie, bauten auch witzige Sketche ein und schnitten sich gekonnt durch die Rosenstauden.

EINWEIHUNG VOM THÖRL-MARTERLE - „UNSER HERR IM ELEND“



Das Bildstöckl beim Thörl-Marterle wurde am 3. Mai 2026 im Rahmen eines Bittganges feierlich eingeweiht. Sebastian Rainer, der das Bildstöckl „Unser Herr im Elend“ fachmännisch restauriert hat, erzählte über die wechselvolle Geschichte und zählte auch auf, wer noch an diesem Werk beteiligt war.

v.l.: Ehrenfried Grimm (Schmiedeisen-Gitter), Sebastian Rainer mit Enkelin Lina, Pfarrer Mag. Wieslaw Wesolowski, Manfred und Bernhard Tabernig (Lärchenstamm mit Dach und Aufstellen).

Nach langjähriger Abwesenheit kam einst von Enderstauern (Pinzgau) ein Schlaitner heim in seine Kinderheimat und rastete vor seinem Einzuge in die Gemeinde "am Thörl".

Da überkam ihn eine so wehmütige Stimmung, dass sie ihn fast erdrückte. Dabei gedachte er des reinen Glückes, um das ihn die kalte Fremde brachte, seiner Lieben, die in fremder Erde ruhen.

Auch graute ihn vor der Zukunft, wenn er auch nicht mit leeren Händen heimkam. Verlassen dünkte er sich wie unser Herr im Elende und so beschloss er, an dieser Stelle ein Bildstöckl mit dieser Darstellung zu errichten, worauf er sichtlich getröstet in seine stille Bergheimat mit dem Vorsatze einzog, der Außenwelt für immer Lebewohl zu sagen.

Niedergeschrieben um 1920 von Ignaz Ingruber vlg. Gruber in Schlaiten.

Ob das die wahre Entstehungsgeschichte vom Thörl-Marterle ist, kann wahrscheinlich niemand mehr sagen.

Dem Erzählen nach, befindet sich das Bildstöckl zumindest seit über 100 Jahren an diesem Ort.

Allerdings hatte das Bildstöckl verschiedene Phasen durchlebt. Einst nur an einer Fichte befestigt, wurde es später in diesen Baum eingearbeitet. Als die Fichte ihr Lebensende erreicht hatte, musste das Bildstöckl mit einem Dach geschützt werden. Aber auch dieser Baumstumpf ergab sich mit der Zeit der Natur.



Seit Menschengedenken war das Marterle ganz einfach an einem Baum befestigt.



Zuletzt hatte „Unser Herr im Elend“ einen Baustumpf als Bleibe.



Das Thörl-Marterle erstrahlt seit heuer wieder im neuen Glanz.

ST.-JOSEPH-STATUE BEIM BILDSTÖCKL IN GÖRIACH RESTAURIERT



Das Joseph-Stöckl in Göriach befindet sich zur Zeit in keinem guten Zustand.

Das Bildstöckl zum Hl. Joseph in Göriach steht seit ewigen Zeiten am alten Weg nach Göriach, kurz bevor dieser in die Hofzufahrt zum Göriachguber einmündet.

Inzwischen ist dieser alte Weg ein beliebter Wanderweg für viele Schlaitner und auch auswärtige Wanderer geworden. Auch beim alljährlichen Emmausgang zum Göriacher Kirchl ist stets eine kurze Rast und Andacht beim Joseph-Stöckl eingeplant.

Das Bildstöckl würde bald wieder einen „Aufputz“ mit neuer Dachdeckung vertragen. Die Schützenkompanie Schlaiten wird sich in absehbarer Zeit dieser Sache annehmen. Der Verein hat bereits vor einigen Jahrzehnten eine Renovierung an diesem Bildstöckl durchgeführt.

Leider hat auch die Skulptur mit der Darstellung des Hl. Joseph mit dem Jesuskind in den vergangenen Jahrzehnten durch Witterungseinflüsse und sonstige mechanische Einwirkungen Schaden genommen.

Im Auftrag von Monika und Hans Peter Hußl restaurierte Martina Gantschnig die Statue „Joseph mit dem Jesuskind“ für das „Göriacher Stöckl“ mit besonderem Augenmerk auf historische



Martina Gantschnig hat die Restaurierung der Statue des Hl. Joseph mit dem Jesuskind fachmännisch durchgeführt.



Details und traditionelle Techniken.

Martina Gantschnig ist seit 2022 selbstständig als Künstlerin tätig und verbindet traditionelle Handwerkskunst mit zeitgenössischer Kunst. Ihre Ausbildung absolvierte sie an der Fachschule für Kunsthandwerk und Design mit Schwerpunkten in Malerei, Vergoldung, Schriftdesign, Werbedesign sowie historischen Maltech-



Martina Gantschnig wohnt und arbeitet inzwischen in Ungarn.

niken, Konservierung und Restaurierung.

Neben zahlreichen Ausstellungen und Kunstprojekten im In- und Ausland – unter anderem in Innsbruck, Bad Ragaz, dem Burgenland und Sambia – arbeitet sie im Bereich der Restaurierung historischer Gebäude, Fresken, Skulpturen und Altäre. Zu ihren Projekten zählen Restaurierungsarbeiten in Kirchen und Klöstern in Kärnten sowie Arbeiten bei der Sanierung des Parlaments in Wien. Von 2023 bis 2025 war sie außerdem an der Fassung und Vergoldung eines fünf Meter hohen Altars in Zug in der Schweiz beteiligt.

Ihre Auftragsarbeiten reichen von Wandgestaltungen und dekorativer Malerei bis hin zu Tierporträts, traditionellen Schützenscheiben, naturalistischen Malereien und Zeichnungen aller Art.

In ihren freien Arbeiten kombiniert sie Malerei häufig mit Echtholz und verbindet so klassische Techniken mit einem modernen künstlerischen Zugang.

ZEITZEUGEN-GESPRÄCH MIT ALOIS HOLZER VOM GSCHWENDTER

Zeit schenken - eine Aktion, die Wünsche von BewohnerInnen vom Wohn- und Pflegeheim, sowie KlientInnen des Sozialsprengels Lienz-Land und der Caritas-Regionalstelle Lienz erfüllt. Rudi Rimpl aus Lienz zog ein Wunschkärtchen von Alois Holzer aus St. Johann i. W. - sein Wunsch: „Ein Besuch beim Schlaitner Wirt an einem Nachmittag mit Kaffee und Hoagascht.“

Am 28. Feber 2026 ging für Alois Holzer schließlich der Wunsch in Erfüllung.

Alois Holzer vom Gschwendter in St. Johann i. W. steht im 90. Lebensjahr und weiß viel aus seinem Leben zu erzählen.



Er war über Jahrzehnte ein überaus verlässlicher Mitarbeiter im Baugewerbe bei der Firma Frey in Lienz.

Der Gschwendter Lois war im ganzen Bezirk für seine Birkenbesen bekannt. Verlässlich lieferte er seine Besen an seine Kundschaften aus – im Talboden meist zu Fuß mit einem „Ziachwagele“, oder per Anhalter oder mit dem Postauto.

Jetzt im hohen Alter wird es mühsamer mit dem Besenbinden. „Nix tuen geht åber går nit“, meint der Lois und hat nun auf das Herstellen von Holzspänen zum Anfeuern umgestellt. Einige Abnehmer sind aus der unmittelbaren Umgebung. Andere verlässliche Kunden sind aber weit entfernt.

So erzählt er von einer Bekanntschaft aus Unterkärnten,

die er bereits vor einigen Jahrzehnten erstmals getroffen hat und die seitdem immer wieder einmal auf einen Hoagascht bei ihm vorbeikommt und einige Bündel Anfeuerspäne mitnimmt.

Nachdem er schon längere Zeit nichts mehr von ihr gehört hatte, schrieb er eine Postkarte: „Ich lebe noch, wenn ihr Späne für den nächsten Winter braucht, könnt ihr sie holen. Der Lois ist guter Dinge!“

Geheiratet hat der Lois nie. Beim Erzählen über eine frühere Bekanntschaft kommt er aber doch ein wenig ins Schwärmen: Sie war Verkäuferin beim Geiger in Lienz. Um sie wieder einmal zu Gesicht zu bekommen, hat er bei ihr einige Leintücher gekauft, ohne dass er diese unbedingt gebraucht hätte.

Bekannt ist der Gschwendter Lois aber auch wegen seines nahezu unheimlichen Wissens. Er besitzt daheim nicht nur ein Bücherregal, sondern eine ganze Bücherei – lauter Fach- und Sachbücher zu allen möglichen Themen. Und er besitzt die Gnade, sich einen Großteil dieser Inhalte merken zu können. Er tippt mit dem Finger auf den Kopf - auf seinen persönlichen Speicherplatz und meint: „Mit dem Handy verrostet da oben alles!“

Der Lois meint, dass mindestens alle 5 Minuten ein Flugzeug über Osttirol fliegt und dass nur die Oberschichte, de-

ren Einkommen über 3.000 Euro beträgt, für diesen Unfug verantwortlich ist.

Er selbst ist bis jetzt erst ein einziges Mal geflogen – mit einem Hubschrauber. Bei Waldarbeiten im Bereich der Dolomitenhütte hat er sich mit der Hacke am Fuß verletzt.

Als er bemerkte, dass der Arbeitsschuh schon voller Blut war, hat er noch schnell sein neues Laubmesser gesucht und sich in Richtung Weg aufgemacht, damit ihn jemand findet, falls er ohnmächtig wird.

Man hat den Lois Gott sei Dank noch rechtzeitig gefunden, bevor er das Bewusstsein verlor. „Man hat mir noch gesagt, dass Hilfe unterwegs sei und fragte mich noch nach meiner Sozialversicherungsnummer. Leider wusste ich die ersten vier Zahlen nicht mehr. Aber ich vermute, man wollte mich mit einigen Fragen nur irgendwie am Leben halten. Dann bin ich mit dem Hubschrauber ins Lienzener Krankenhaus eingeliefert worden und unter die Schwestern geraten.“

Beim Lois wechselt die ernste Erzählung oft so schnell mit dem gelungenen Wortwitz ab, dass man als Zuhörer den abrupten Wechsel manchmal fast überhört oder den Humor erst begreift, wenn der Erzähler längst schon bei der nächsten Pointe angelangt ist.

Aber eigentlich wollen wir dem Lois einige Geschichten

ZEITZEUGEN-GESPRÄCH MIT ALOIS HOLZER VOM GSCHWENDTER

entlocken, die unmittelbar mit den Höfen in St. Johann i. W. zu tun haben. Der Reihe nach gehen wir die Höfe durch - angefangen von der HNr. 1 beim Weirer bis zur HNr. 29 - hinauf zum Oberfercher in Oberleibnig.

Dabei geben wir als Stichwort den Familiennamen des Hofeigentümers an, der beim Anlegen des Franziszeischen Katasters im Jahre 1859 aktuell war.

Obwohl sich bei den allermeisten Höfen seit damals mit dem Besitzwechsel auch die Familiennamen immer wieder änderten, konnte der Lois viele Zusammenhänge bis heute aufklären und mit unterhaltsamen Kurzgeschichten „würzen“.

In St. Johann i. W. gab es früher zwei Gasthäuser. Der Wachterwirt war das Gasthaus für die Oberleibniger und gut 100 Meter entfernt war das Wirtshaus für die „Moarewaldner“. Der Lois meint dazu, dass in Oberleibnig nicht selten die langen Gasthausaufenthalte beim Wachterwirt schuld am

„Aufhausen“ der Bauern waren.

In Oberleibnig gab es einige Höfe, wo sich über mehrere Generationen keine Stammhalter einstellten. Gelegentlich half die Adoption eines weiter entfernten Verwandten oder Bekannten „aus der Patsche“, was der Lois allerdings mit den Worten kommentierte: „... das angenommene Zeug! ...“

Beim Gschwendter waren früher gemeinsam mit den Dienstboten bis zu 16 Leute in der Stube versammelt. Die Stube war $6\frac{1}{2}$ mal $6\frac{1}{2}$ Meter groß. Der „obere“ Tisch war ein Klapptisch für die Dienstboten. Um den 2. Weltkrieg waren kurzzeitig sogar 21 Leute beim Gschwendter in der Stube zum Essen versammelt. Knödel gab es mehrmals in der Woche – eigentlich gab es fast immer Knödel: Fleischknödel, Fastenknödel usw.

Das „Kartitscher Weibele“ kam immer zu Weihnachten zum Gschwendter und blieb bis Neujahr. Daher stammt auch der Begriff „Weihnachtslotter“. Sie war nicht auf der

„Umagiehna“, die gelegentlich zu beherbergen waren. Einer von ihnen war der Tschitscher Hubert, der Bruder eines bekannten Lienzer Gastwirts. Er war ein guter Geschichtenerzähler, wurde aber wegen seines übermäßigen Schnupftabakkonsums und wegen seinem scheußlich braungefärbten Schnäuztuch vielerorts gemieden.

Weitere „Umagiehna“ oder Handwerker auf der Stöhr waren: die Klausbichl Burgl – eine Rentnerin aus Matrei, der Passler Peter – ein Rossmetzger in Ruhe, verschiedene Schuster, Weber, Scherenschleifer, etc.

Diesen Leuten konnte man großteils nur im Heustadel ein Schlafquartier anbieten.

Ihnen wurde aber das Rauchzeug (Zigaretten, Pfeifen, Tabak und Feuer) abgenommen, damit sie keinen Schaden anrichten konnten.

Mit den vielen fremden Personen, die kurzfristig im Haus waren, gab es natürlich auch Probleme. Eines Tages wurde das ganze Bargeld gestohlen. Als der Gschwendterbauer vor lauter Verdruss weinte, tröstete ihn die Bäuerin mit den Worten: „Nicht weinen, wir haben ja noch die Kinder!“

Nach $2\frac{1}{2}$ Stunden endet der Hoagascht mit dem auswendigen Vortrag eines sehr alten Gedichtes mit unzähligen Strophen.

Der Gschwendter Lois konnte uns mit vielen weiteren Geschichten sicher noch einige Nachmittage unterhalten.



Das Wunschkärtchen vom Gschwendter Lois: „Ein Besuch beim Schlaitner Wirt mit Kaffee und Hoagascht.“ Diesen Wunsch erfüllte Rudi Rimpl. v.l.: Leopold Gantschnig, Rudi Rimpl, Alois Holzer, Brigitte Pedarnig und Ludwig Pedarnig;

„Stör“, bot also keine Dienste an. Sie erhielt nur Almosen. Für die Hausleute waren es aber nur richtige Weihnachten, wenn das „Kartitscher Weibele“ die Feiertage bei ihnen verbrachte. Es gab noch wei-

ERINNERUNGEN AN PAULA BRUGGER GEB. LERCHER



Paula Brugger
geb. Lercher
geb. am 27.06.1925
gest. am 16.01.2026

Paula Brugger kam am 27. Juni 1925 in Innichen als 5. von 11 Kindern der Eheleute Andrä Lercher und Antonia Mascher vom Pfleger in Anras zur Welt.

Als Kind erkrankte sie an Kinderlähmung. Dank ihres Onkels Hermann, der mit der kleinen Paula nach Wien fuhr, konnte die Krankheit gestoppt werden. So durfte sie in der Großfamilie aufwachsen und die Volksschule und später die Mittelschule in Innichen besuchen.

Dann kam sie in die Haushaltungsschule nach Bruneck und die Schülerinnen durften wieder Deutsch sprechen. Dort hat Paula auch ihre Liebe zur Handarbeit entdeckt.

Nach der Schule arbeitete sie in Hotels als Kindermädchen und da Innichen schwer bombardiert wurde, stand die Flucht in die Schutzräume an der Tagesordnung. Später arbeitete sie jahrelang in einer Stickerei.

1955 fuhr Paula nach Innsbruck, um die Operette „Der Betselstudent“ zu sehen. Dort lernte

sie Anton Brugger vom Älbner in Schlaiten kennen und lieben. Paula und Tone begannen in Schlaiten ein Haus zu bauen.

Am 27. November 1958 wurde in Innichen geheiratet und Paula zog nach Osttirol.

Im Herbst 1959 kam Tochter Margreth zur Welt, ein Jahr später Sohn Werner und zwei Jahre darauf Sohn Anton.

Dann ein fürchterlicher Schicksalsschlag: Am 18. April 1963 starb Werner an einem zu spät erkannten Blinddarmdurchbruch.

Am 3. September 1966 die nächste Katastrophe: Ihr Mann Tone verunglückte bei Waldarbeiten tödlich.

Eine schwere Zeit folgte, doch Paula verlor nie den Mut, denn sie musste ihre Familie ja weiterbringen. So begann sie mit der Zimmervermietung.

Paula musste sich erst in Schlaiten selbst das Schreiben der deutschen Sprache beibringen. In Italien war es ihr ja verwehrt worden.

Margreth und Anton hatten trotz allem eine schöne und unbeschwerte Kindheit. Sie fuhr mit ihren Kindern oft nach Innichen zu ihrer Mutter und ihren Geschwistern. Da die Firmpatin von Margreth dort ein Spielzeuggeschäft hatte, haben die Kinder Spielsachen gehabt, die es in Schlaiten nicht gab.

Die Älbner Paula hat durch ihr handwerkliches Geschick mit Näharbeiten in der Nachbarschaft geholfen. Später hat sie viel Zeit mit ihren Enkelkindern mit Spielen und Geschichtenerzählen verbracht. In dieser Zeit hat sie mit ihrer Stricktechnik für Trachtenstutzen auch so manchen Schüt-

zen- oder Musikantenwadel verschönert.

Die große Leidenschaft war das Kartenspiel. Wenn ihre Freundinnen zum Spielen kamen, war Paula in ihrem Element. Bei den Seniorennachmittagen war sie immer dabei und auch die Ausflüge mit dieser Runde machten ihr Freude.

Auf ihr Äußeres legte Paula Brugger immer großen Wert. Kleidung und Frisur mussten immer passen.

Als zu ihrem 100. Geburtstag die Musikkapelle, die Schützenkompanie, der Herr Pfarrer, der Herr Bürgermeister und die Vertreter der Vereine zu ihr kamen, war sie sichtlich gerührt, aber auch stolz.

Am nächsten Tage waren ihre Verwandten aus Südtirol und ihre Freunde beim Schlaitner Wirt und ließen sie hochleben.

Wenn Maximilian, Sebastian und Anton bei ihrer Oma waren, war die Freude besonders groß und sie hatte immer etwas für ihre Urenkeln.

Bis auf die letzten Tage war Paula immer zuhause und wurde von Anton, Margit und Margreth umsorgt. Auch dem Sozialsprengel, der 3-mal in der Woche für eine Stunde kam, war sie sehr dankbar. So konnte sie auf ein langes und erfülltes Leben zurückblicken.

Als sich ihr Gesundheitszustand verschlechterte, musste sie ins Krankenhaus.

Die Kinder und Schwiegerkinder durften sich noch von ihr verabschieden und am Vormittag des 16. Jänner 2026 schief Paula Brugger friedlich ein.

GEDENKEN AN THERESIA STAUDINGER GEB. RAINER - DABERER



Theresia Staudinger
geb. Rainer - Daberer
geb. am 20.10.1930
gest. am 16.01.2026

Theresia Staudinger wurde am 20. Oktober 1930 in Schlaiten als viertes von fünf Kindern der Eheleute Josef Rainer vlg. Daberer und Elisabeth, geb. Steiner vom Außermichelbacher geboren.

Sie wuchs in bescheidenen Verhältnissen auf – doch reich an Liebe, Zusammenhalt und Naturverbundenheit. Ihre Kindheit war geprägt von harter Arbeit, aber auch von fröhlichen Stunden mit ihren Geschwistern – ein Fundament, das sie ihr Leben lang trug.

Mit 17 Jahren verließ sie ihr Elternhaus in Schlaiten und ging nach Innsbruck, wo sie im Canisium, einem theologischen Kolleg, als Küchenhilfe arbeitete. Bald wurde sie zur helfenden Hand im Haushalt der Familie Steiner – und zur liebevollen Bezugsperson für deren Kinder. Als die Familie Steiner nach Vöcklabruck zog, folgte ihnen Resi und fand dort ihre neue Heimat.

In Vöcklabruck begegnete sie Hans Staudinger, einem lebensfrohen Mann mit Leidenschaft für den Volkstanz. Er war Mitglied

des Trachtenvereins D'Waldhörner, und gemeinsam waren sie ein wunderschönes Paar – auf der Tanzfläche wie im Leben.

1957 heirateten sie, und in den folgenden Jahren wurden sie Eltern von sechs Kindern: Johannes, Elisabeth, Annemarie, Elfriede, Alexander und Peter. Ihre Familie war ihr größter Schatz.

1960 bezog die junge Familie ihr neu erbautes Häuschen in Vöcklabruck – ein Ort, der über Jahrzehnte zum Zentrum für Familie, Freunde und Geselligkeit wurde. Resi war eine leidenschaftliche Köchin, Gäste wurden stets liebevoll bewirtet.

Neben ihrer Rolle als Mutter und Gastgeberin war Resi auch im Trachtenverein sehr aktiv. Sie pflegte die Traditionen mit Hingabe und war eine tragende Säule der Gemeinschaft.

Das Daberer Thresele war mit ihrer Gastfreundschaft auch dafür verantwortlich, dass die Schlaitner Schützenkompanie in den Jahren 1974 und 1984 in Vöckla-

bruck unvergessliche Ausflüge und Ausrückungen miterleben durfte.

Besonders am Herzen lagen ihr die jährlichen Urlaube in ihrer Heimat Osttirol. Am elterlichen Hof, beim Daberer fühlte sie sich tief verwurzelt.

Trotz einer schweren Herzoperation im Frühjahr 2018 blieb sie stark, aktiv und voller Lebensfreude. Noch im Sommer 2024 besuchte sie den Dabererhof und ihre geliebten Berge, die sie nie vergessen hatte.

Eine ganz besondere Verbindung zur alten Heimat war für Resi das „Blattl“ - die Schlaitner Gemeindezeitung, das sie sammelte und immer wieder zur Hand nahm. Tochter Annemarie hat ihr daraus noch in den letzten Tagen die Geschichte von der Organschaffung vor 100 Jahren vorgelesen.

Am 16. Jänner 2016 durfte das Daberer Thresele - umgeben von Liebe - friedlich einschlafen.



um 1939 - Familie Rainer vlg. Daberer
vorne v.l. - sitzend: Josef Rainer vlg. Daberer und Elisabeth geb. Steiner, Leopold Mandler (Vater von Mandler Maria), stehend v.l.: Maria Rainer verh. Salcher, Maria Mandler - beim Daberer aufgewachsen, Theresia Rainer - verh. Staudinger, Anna Rainer, Peter und Kajetan Rainer;

ANDENKEN AN UNSEREN ONKEL ALOIS HOLZER



Alois Holzer
Außerkrass
 geb. am 06.07.1948
 gest. am 22.01.2026

Alois Holzer kam am 6. Juli 1948 als 7. Kind von Dominikus Holzer und Maria, geb. Brunner zur Welt. Und sein Start in die Welt war kein einfacher.

Schon die zwei älteren Brüder Peter (*1936) und Dominikus (*1940) waren mit demselben Gendefekt wie Lois geboren worden. Zur Zeit des Nationalsozialismus konnte jede Art von Behinderung schreckliche Folgen haben. Mit Hoffnung auf eine Besserung ihres Augenleidens wurden sie nach Klagenfurt geschickt, um dort operiert zu werden. Beide Kinder wurden schließlich schwerbehindert wieder nach Hause entlassen.

Josef, das zweitgeborene Kind der Familie starb im Frühjahr 1938 im Alter von nur 5 Monaten an den Fraisen. Es war eine Krankheit, die vor allem Kleinkinder betraf - ähnlich einem epileptischen Anfall bei Erwachsenen.

Schließlich noch Anton, er war das 6. Kind der Familie. Er starb zu Weihnachten 1948, kurz nach der Geburt von Lois an einem

Blinddarmdurchbruch im Alter von nur 5 Jahren.

In diesem großen Leid gab es damals keine Hilfe, keine Unterstützung, vielleicht sogar auch noch Vorwürfe. Daher ist es für uns heute verständlich, dass die Mame vom Lois mit ihrem Neugeborenen eine Auszeit brauchte. Und die fand sie in Nussdorf, bei ihrer Schwester Doda.

Doch wie sollte es weitergehen? Zu Hause warteten weitere Kinder und viel Arbeit.

Pauline, die Großtante der Familie, die schon die Betreuung von Peter übernommen hatte war die Rettung in der Not. Sie nahm auch noch Lois zu sich, der so in der Nähe seiner Familie sein konnte. Lois wuchs also bei der Großtante beim Christeler auf, die eine gute Köchin war, was Lois schon damals sehr genoss.

Mit 7 Jahren war diese unbeschwertere Zeit aber wieder vorbei. Lois musste in die Blindenschule nach Innsbruck. Jahrelang gab es einen tränenreichen Abschied - die erste Zeit laut, später nur noch leise schluchzend und resignierend. Früher konnten die Kinder nur zu Weihnachten, zu Ostern und in den Sommerferien heimfahren - für uns heute eine schwer erträgliche Vorstellung.

Lois konnte als Kind zunächst noch sehen, verlor sein Augenlicht aber immer mehr und erblindete schließlich im Alter von 13 Jahren vollständig.

Eines half ihm in dieser schwierigen Zeit aber über vieles hinweg: Er lernte in der Schule das Ziehharmonikaspielen, das ihn sein ganzes Leben lang begleitete und nicht nur ihm, sondern auch unserer Familie große Freu-

de bereitete.

Ich sehe Onkel Lois noch immer vor mir, wie er in unserer Küche für uns Kinder aufspielt und seine Finger nur so über die Knöpfe seines Instruments fliegen. Und das alles, ohne etwas zu sehen!

Er liebte jede Art von Musik und war ein leidenschaftlicher Sammler von zunächst Kassetten und Schallplatten und schließlich von unzähligen CDs.

Nach seiner Zeit in der Schule erlernte er das Handwerk eines Bürsten- und Besenbinders, verließ dann um 1970 Innsbruck und kehrte wieder nach Hause zurück.

Doch auch dort war ein Umbruch im Gange und so verbrachte er einige Zeit bei seinem Onkel und dessen Familie in Glanz.

Schließlich konnte er eine Anstellung beim Blindenverband in Klagenfurt als Bürsten- und Besenbinder antreten und aus unserem Lois wurde ein Lui.

Immer wieder wurde er von Krankheit und Unfällen heimgesucht, ja sogar ein Raubüberfall war dabei. Doch ohne zu jammern, kämpfte er sich mit Zuversicht zurück und kam wieder auf die Beine.

Bis zuletzt war ihm seine Selbstbestimmung über alles wichtig. Jetzt aber hat Gott bestimmt, dass es Zeit war, heimzukommen.

Onkel Lois, jetzt bist du hoffentlich an dem Platz, wo du verstehst, warum alles so geschehen ist, wo du verzeihen kannst, was dir weh getan hat und wo deine Augen endlich wieder Licht sehen - vielleicht ein noch schöneres Licht als wir es auf Erden sehen.

Deine Nichte Petra Grimm

GEDENKEN AN PAULA RAINER VLG. DABERER GEB. MÜHLBURGER



Paula Rainer - Daberer
geb. Mühlburger
geb. am 30.08.1961
gest. am 10.02.2006

Paula wurde am 30. August 1961 in St. Johann i. W. in eine große Familie hineingeboren und war die jüngste von sieben Geschwistern, den Zwillingen Maria und Monika, Hans, Gerlinde, Andreas und dem jung verunglückten Alois.

Sie besuchte die Volksschule in St. Johann im Walde, absolvierte anschließend die Hauptschule in Lienz und legte 1980 am BORG Lienz die Matura ab.

Anschließend begann Paula die Ausbildung zur Diplom-Assistentin für Physikalische Medizin am Landeskrankenhaus in Innsbruck, die sie am 8. Feber 1983 erfolgreich abschloss. In dieser Zeit lernte sie auch ihren Sebastian kennen.

Aus der Bekanntschaft wurde Liebe, und nur zwei Wochen vor der Abschlussprüfung, am 24. Jänner 1983, kam Tochter Christina zur Welt. Auch als junge Mutter blieb Paula ihrem Beruf treu.

Im Jänner 1989 traten Paula und Sebastian an den Traualtar und das junge Paar bezog die erste Wohnung in Oberlienz.

Weihnachten 1989 feierten sie bereits in der neuen Eigentumswohnung in Ainet.

Ein Jahr später, am 24. Dezember 1990, wurden die Zwillinge Dominik und Vera geboren.

Als jüngstes Kind kam schließlich Paskal am 29. Oktober 1992 zur Welt, somit war die Familie komplett.

Paula war von 1998 bis 2004 im Gemeinderat Ainet tätig.

Paula und Wast erbauten ab 2004 beim „Daberer“ in Schlaiten ein neues Wohnhaus und reaktivierten ab 2005 den landwirtschaftlichen Betrieb. Mit einem Künstler verheiratet, teilte Paula die Leidenschaft zur Kunst.

Bad Ragaz, die Biennale in Venedig sowie die Künstlerstadt Gmünd in Kärnten, aber auch Kirchen und Gärten wie Trauttmansdorff bei Meran, Seeboden oder die Gartenschau in Tulln besuchte sie gerne. Paula war ein sehr naturverbundener Mensch. Wanderungen zu Hütten und Bergseen bereiteten ihr große Freude, und mit viel Liebe verwandelte sie ihren Garten in ein kleines Paradies.

Anfang Feber 2024 erhielt Paula die Diagnose Krebs. Es folgten Bestrahlungen, Chemotherapie und eine erste Operation Ende 2024. In dieser Zeit unternahm sie noch mehrere Reisen, darunter eine Kreuzfahrt nach Schottland mit ihrer Tochter Christina. Nach der zweiten Operation im Oktober 2025 wohnte sie noch zwei Wochen bei ihrer Tochter Vera in Innsbruck. Danach machten weitere Eingriffe einen Aufenthalt in der Klinik Innsbruck bis kurz vor Weihnachten notwendig.

Weihnachten feierte sie mit der ganzen Familie bei Christina in Zirl und konnte Silvester noch gemeinsam mit Vera im Hospiz Hall verbringen.

Ihre letzten vier Wochen verbrachte sie, wie von ihr gewünscht, zu Hause in Schlaiten. Sebastian und die ganze Familie haben - unterstützt vom Sozialsprenkel, dem Palliativteam und der Trauerwerkstatt - liebevoll für sie gesorgt. In der Nacht zum 10. Februar 2026 ist Paula wohl vorbereitet zu Gott heimgekehrt.



2025 - Paula Rainer mit Sebastian und Enkelin Lina

GEDENKEN AN ALT-BGM. UND EHRENBÜRGER FRANZ PEDARNIG



Alt.-Bgm. Franz Pedarnig
Ehrenbürger von Schlaiten
 geb. am 12.05.1939
 gest. am 07.02.2026

Franz Pedarnig, kam am 12. Mai 1939 als 11. von insgesamt 16 Kindern von Florian Pedarnig und Frieda, geb. Wibmer beim Kräßnig in Schlaiten zur Welt.

Er besuchte 8 Jahre die Volksschule in Schlaiten. Nach der Volksschule arbeitete der Kräß Franz einige Zeit am elterlichen Hof und anschließend absolvierte er bei der Genossenschaftsmühle in Lienz die Müllerlehre. Nach der Lehre war er LKW-Fahrer bei der Firma Wibmer in St. Johann i. W.

Am 12. Juni 1965 heiratete er Erna Lukasser vom Älber in Ainet. Die drei Kinder Thomas, Petra und Alexander machten 1966, 1968 und 1972 das Familienglück komplett.

Ein schwerer Unfall bei der Arbeit als LKW-Fahrer überschattete im Jahre 1968 das Leben von Franz Pedarnig. Trotz Operationen und Reha-Aufenthalt sollte ihn dieses Schicksal Zeit Lebens in seiner Mobilität beeinträchtigen.

Im Jahre 1969 wechselte Franz als Büroangestellter zur Bundes-

länderversicherung bis im Jahre 1974 die Amtsleiterstelle bei der Gemeinde Schlaiten ausgeschrieben wurde.

Im folgenden Vierteljahrhundert bis 1999 führte er äußerst umsichtig und mit viel Weitblick die Geschicke in der Gemeinde Schlaiten als Gemeindesekretär.

Bereits im Jahre 1974 wurde Franz Pedarnig in den Gemeinderat gewählt. Ab 1980 war er im Gemeindevorstand vertreten und eine weitere Periode später wurde er zum Bürgermeister gewählt. Diese Funktion bekleidete er über drei Perioden bis zum Jahr 2003.

In diese Zeit fallen viele Vorhaben und Meilensteine für die Gemeinde Schlaiten: wie z.B. die Errichtung vom ersten Kindergarten, der Neubau vom Gemeindebauhof mit Altstoffsammelzentrum, Zubau und Sanierung vom Feuerwehrgerätehaus mit Geräteanschaffungen, die ersten Baulose der Ortskanalisation, die Sanierung der Wasserversorgungsanlage, die Generalsanierung vom Volksschulgebäude, sowie verschiedene Hoferschließungen.

Mit dem Bau vom Vereinshaus und der Neugestaltung vom Dorfplatz hat der Franz wohl jenen Weitblick eingebracht, der unser Dorf und das gesamte Vereinsleben in den vergangenen 2 ½ Jahrzehnten am meisten geprägt hat und auch nachhaltig für die Zukunft sein wird.

Für die Burschen beim Kräßnig war es selbstverständlich, ein Instrument zu lernen und sich musikalisch ins Vereinsleben einbringen. Franz trat im Jahre 1953 in die Reihen der neugegründeten Musikkapelle ein. Und

in den nächsten 54 Jahren bis 2006 war er nicht nur in Schlaiten, sondern auch in der Nachbarschaft ein begehrter Musikant auf seinem Tenorhorn, in den 60er-Jahren als Posaunist bei verschiedenen Tanzmusikbesetzungen und in den späteren Jahren als verlässliche Stütze im Bassregister unserer Kapelle.

Franz Pedarnig war insgesamt über 24 Jahre Kapellmeister der Musikkapelle Schlaiten. Erstmals von 1959 bis 1963 – mit 20 Jahren wohl einer der jüngsten Kapellmeister im Bezirk – und später noch von 1974 bis 1993.

Über viele Jahre – vor dem Musikschulbetrieb – sorgte er auch erfolgreich als Instruktor für den Blechbläsernachwuchs bei unserer Musikkapelle.

Über 53 Jahre war Franz auch Mitglied beim Kirchenchor Schlaiten und leitete diesen über 15 Jahre von 1974 bis 1989.

Franz war auch Gründungsmitglied vom Schlaitner Männerchor im Jahre 1968.

Von 1974 bis 1989 leitete er den Nachfolgeverein – die Schlaitner Sänger. Neben seinen zahlreichen sonstigen Aufgaben in der Gemeinde fand er noch die Zeit, ein weiteres Instrument zu erlernen. Mit der Zither begleitete er dann für viele Jahre die Schlaitner Sänger. Fast alle Notensätze für den Viergesang stammen aus seiner Feder – damals noch ohne technische und digitale Hilfsmittel. Durch sein ausgezeichnetes Gehör konnte er mühelos viele Lieder vom Radio und vom Kassettenrecorder abschreiben und für die Schlaitner Sänger einrichten. Aus dieser Zeit stammen auch noch zahlreiche Aufnahmen, die heute noch im Radio gespielt werden.

ERINNERUNG AN MARIA PEDARNIG GEB. GANTSCHNIG - KRAB MOIDELE



Maria Pedarnig - Krab Moidele
geb. Gantschnig
geb. am 20.10.1934
gest. am 18.04.2026

Maria Pedarnig wurde als jüngstes von 6 Kindern der Eheleute Bartl Gantschnig vom Fotz und Antonia Ingruber vom Gruber auf Gant in Göriach geboren.

Sie erinnerte sich an ein gutes Aufwachsen am Ganthof. Es war ein kleines Anwesen aber es kamen immer gute und ausreichend Mahlzeiten auf den Tisch.

Gastfreundschaft und Mitmenschlichkeit war auf Gant selbstverständlich. Nachbarn und die „Älmgiehna“ waren immer willkommen. Versorgt wurden auch so manche Kriegsflüchtlinge und zum Kriegsende viele Kosaken. Diese Gastfreundschaft und das Mitfühlen und die Fürsorge für die Schwachen in unserer Gesellschaft war für die Verstorbene ihr ganzes Leben lang selbstverständlich.

Obwohl das Gant Moidele die kleinste Schülerin war, meisterte sie den langen Schulweg gemeinsam mit dem Gridlinger Liesele recht gut.

Lange Fußwege gab es für die Kinder auch außerhalb der

Schulzeit - z.B. im Sommer, wenn die Knödel für das Mittagessen in die Bachwiesen hinaufzubringen waren. Einen langen Fußmarsch gab es für die Göriacher Kinder auch, wenn die Almzeit in der Oberlienzer Alm begann. Immer wieder waren Lebensmittel für die Hirten hineinzutragen oder wichtige Nachrichten zu überbringen.

Obwohl das Gant Moidele eine sehr gute Schülerin war, konnte es sich die Familie nicht leisten, sie in eine weiterführende Schule oder in eine Lehre zu geben. So blieben nur die damals üblichen Beschäftigungen wie z.B. Zimmermädchen an verschiedenen Orten im Bezirk.

Das Gant Moidele heiratete am Silvestertag 1956 Ludwig Pedarnig vom Kraßnig. Im März 1958 kam Tochter Michaela zur Welt, sie verstarb 3 Wochen nach der Geburt. Im Mai 1959 kam Sohn Stefan, ein Jahr später Ludwig und 1962 Georg zur Welt.

Zu dieser Zeit wurde auch mit dem Bau eines eigenen Wohnhauses begonnen.

1967 und 1970 vervollständigten noch die Söhne Urban und Klemens die Familie.

Damit ging das Krab Moidele vollständig in den Hausfrauenpflichten auf. Sie managte das Haus voller Männer beim Oberkrabnig. Trotz des bescheidenen Familieneinkommens reichte es immer aus - für kleinere Musikinstrumente, für die spätere Schulbildung und Lehre bis hin zum Studium.

Später gesellten sich dann noch die Omapflichten dazu. Vor allem Magdalena und Joachim haben viel Zeit mit ihrer Oma verbracht.

Ein großes Hobby war für sie der Garten. Kräuter und Gemüse ge-

hörten zur Selbstverständlichkeit aber noch viel mehr beeindruckte die Blumenpracht im Garten, rund ums Haus und an den Balkonen. Immer wieder blieben Gäste, Wanderer und Radfahrer beim Haus stehen und bewunderten und fotografierten die Blumenpracht.

Das Moidele war auch eine ausgezeichnete Köchin. Die von Kindheit an erlernte Gastfreundschaft wurde auch beim Oberkrabnig gelebt, sei es innerhalb der Verwandtschaft, Bekanntschaft oder auch bei den Arbeitern. Niemand sollte mit Hunger vom Haus gehen. Zumindest für einen Hoagascht bei Kaffee und Krapfen musste Zeit sein.

Und der Hoagascht mit ihr war bis zuletzt interessant. Sie war außergewöhnlich belesen und verschlang regelrecht die Rätselhefte.

Am 1. Juni 2021 verstarb ihr Mann Ludwig im Alter von 91 Jahren.

Im Jänner 2025 übersiedelte Maria Pedarnig schließlich ins Bezirksaltenheim nach Lienz. Dort konnte sie anfangs noch überaus selbständig in ihrem schön eingerichteten Zimmer viele Besuche von Familie und Bekanntschaft empfangen. Dabei legte sie immer noch größten Wert auf eine schöne Frisur und gute Kleidung.

Am 17. April 2026 erlitt das Krab Moidele einen Schlaganfall und durfte tags darauf im Beisein ihrer Lieben – ihrem sehnlichsten Wunsch entsprechend – ohne längeren Leidensweg ihr Leben zurück in die Hand ihres Schöpfers geben.

GEDENKEN DER FAMILIE AN MARTHA UNTERMEßNER GEB. BACHER



Martha Untermeßner
geb. Bacher
geb. am 26.10.1950
gest. am 24.05.2026

Lebenslauf und Nachruf für unsere liebe Mama, Martha Untermeßner:

Liebe Trauergemeinde, wir sind heute zusammengekommen, um Abschied von einer Frau zu nehmen, die das Herz und der Mittelpunkt unserer Familie war. Unser aller geliebte Mama, Martha Untermeßner.

Wenn wir auf ihr Leben zurückblicken, sehen wir einen Weg voller Fleiß, tiefer Liebe zu ihren Mitmenschen und unermüdlicher Fürsorge.

Mama erblicke am 26. Oktober 1950 in Lienz das Licht der Welt.

Sie war das erste von 3 Kindern des Josef Bacher aus Oberlienz, und der Maria Schieder aus Kastelruth. In eine Zeit des Wiederaufbaus hineingeboren, lernte sie schon früh was Fleiß und Anpacken bedeutet.

Nach ihrer Schulzeit in Lienz, begann sie eine Lehre als Verkäuferin im Traditionsgeschäft Kunz Mode in Lienz, welche sie nach 2 Jahren beenden musste, weil sie Zuhause den Haushalt und die

Erziehung ihrer Geschwister aufgrund einer Krankheit ihrer Mutter übernehmen musste.

Später arbeitete sie beim Pedit in der Peggetz, wo sie mit geschickten Händen Kerzen fertigte – einem Handwerk, das Sinnbild für Ihr späteres Leben sein sollte. Sie brachte Licht und Wärme in die Herzen derer, die sie umgaben.

Anschließend arbeitete sie noch als Stockmädlerin in St. Ulrich am Pillersee und als Heimarbeiterin für Näharbeiten in Innsbruck.

Musik spielte in Mamas Leben eine ganz besondere Rolle. Da ihr Papa Musikant war, ist sie auf mehreren Bällen zu Gast gewesen. Und so war es das Schicksal dass sie auf dem Tirolerabend im Aineterhof die Liebe des Lebens traf - ihren geliebten Anton. Papa hat sie zum Tanzen aufgefordert. Der Tanz muss der Mama ganz gut imponiert haben, weil am nächsten Tag haben sie sich gleich am Iselsberg zum nächsten Ball verabredet.

Als Papa beim Opa um die Hand von der Mama angehalten hat, sagte Opa: „Am 26. Oktober 1971 weat mei Gitsche 21 Jähr ålt und koan Tag früher weat g'heiratet!“ Und 4 Tage später - am 30.10.1971 gaben sich beide in Schlaiten das Ja-Wort.

Aus dieser glücklichen Ehe gingen 5 Kinder hervor.

Mama ging ganz in ihrer Rolle als Mutter auf. Mit unendlicher Geduld, Liebe und Konsequenz zog sie die Kinder groß und hielt die Familie zusammen.

1981 zogen Mama und Papa in ihr gemeinsam gebautes Haus in der Plone in Schlaiten ein, welches fortan Mama's Reich war.

Bis zum Schluss pflegte sie es mit einer bewundernswerten Hingabe. Besonders der Garten war ihr großer Stolz. Mit viel Liebe und dem sprichwörtlichen „grünen Daumen“, brachte sie Ihre Blumen zum Blühen. Sie waren ein Spiegelbild ihrer eigenen farbenfrohen und gütigen Seele.

Mama war die beste, Mutter, Ehefrau, Schwester und Oma die man sich nur wünschen konnte. Ihre Familie war ihr Ein und Alles,



und für jeden hatte sie immer ein offenes Ohr, ein gutes Wort und ein liebevolles Lächeln.

Nach einer nur kurzen Krankheit ist Mama nun friedlich eingeschlafen.

Sie hinterlässt eine schmerzhaft Lücke in unser aller Herzen, aber auch unzählige wunderschöne Erinnerungen.

Wir sind unendlich dankbar für jede Sekunde die wir mit ihr teilen durften.

Mama, danke für Åll's! Du weasch uns schrecklich fahln, åber in unsan Herzen und Da haom für immer weiterleben.

TERMINE

Sa	27.06.2026	16:00 Uhr	Bataillonsschützenfest - Lienzer Talboden	Oberlienz
So	28.06.2026	10:00 Uhr	Patrozinium, Prozession und Pfarrfest	Schlaiten
Mi	01.07.2026	16:00 Uhr	Infotag zum Thema Windkraft	Gemeindesaal
Do	02.07.2026	19:00 Uhr	Musical der Volksschule Schlaiten	Dorfplatz
So	12.07.2026	09:00 Uhr	Bezirksmusikfest - MB Lienzer Talboden	Assling
Sa	18.07.2026	04:00 Uhr	Wallfahrt nach Maria Luggau	Pfarrkirche
So	19.07.2026	11:00 Uhr	Frühschoppenkonzert der MK Schlaiten	Thurn
Sa	25.07.2026	ganztägig	Bike and Hike - Familienwandertag	Schlaitner Tor
Sa	25.07.2026	20:00 Uhr	Abendkonzert der MK Schlaiten	Virgen
Sa	08.08.2026	13:00 Uhr	Fußball-Kleinfeldturnier - Sportunion	Sportplatz
Sa	08.08.2026	20:00 Uhr	Abendkonzert der MK Schlaiten	Dorfplatz
Fr	21.08.2026	20:00 Uhr	Schlipfkrapfenfest der MK Schlaiten	Dorfplatz
So	23.08.2026	10:00 Uhr	Schlipfkrapfenfest der MK Schlaiten	Dorfplatz
Sa	12.09.2026	20:00 Uhr	Abendkonzert der MK Schlaiten	Dorfplatz
Sa	19.09.2026	20:00 Uhr	Jahreshauptversammlung - Jungbauernschaft	Schlaitner Wirt
Sa	26.09.2026	ganztägig	Pfarrausflug nach Lofer/Jakobskreuz	Seelsorgeraum
So	04.10.2026	10:00 Uhr	Erntedankgottesdienst	Pfarrkirche
So	01.11.2026	10:00 Uhr	Allerheiligen mit Gräberbesuch	Pfarrkirche
So	08.11.2026	14:00 Uhr	Bittgang zur Kriegergedächtniskapelle	Pfarrkirche
So	29.11.2026	18:00 Uhr	„Kerzl anzünden“ - 1. Adventsonntag „Anras Brass“	Schlaitner Wirt
So	06.12.2026	18:00 Uhr	„Kerzl anzünden“ - 2. Adventsonntag „Lehrerchor“ oder „Mosaik-Chor“	Schlaitner Wirt
So	13.12.2026	18:00 Uhr	„Kerzl anzünden“ - 3. Adventsonntag „Die Außareisser“	Schlaitner Wirt
So	20.12.2026	18:00 Uhr	„Kerzl anzünden“ - 4. Adventsonntag „Brüder Gliber“ (Plöck-Manda)	Schlaitner Wirt